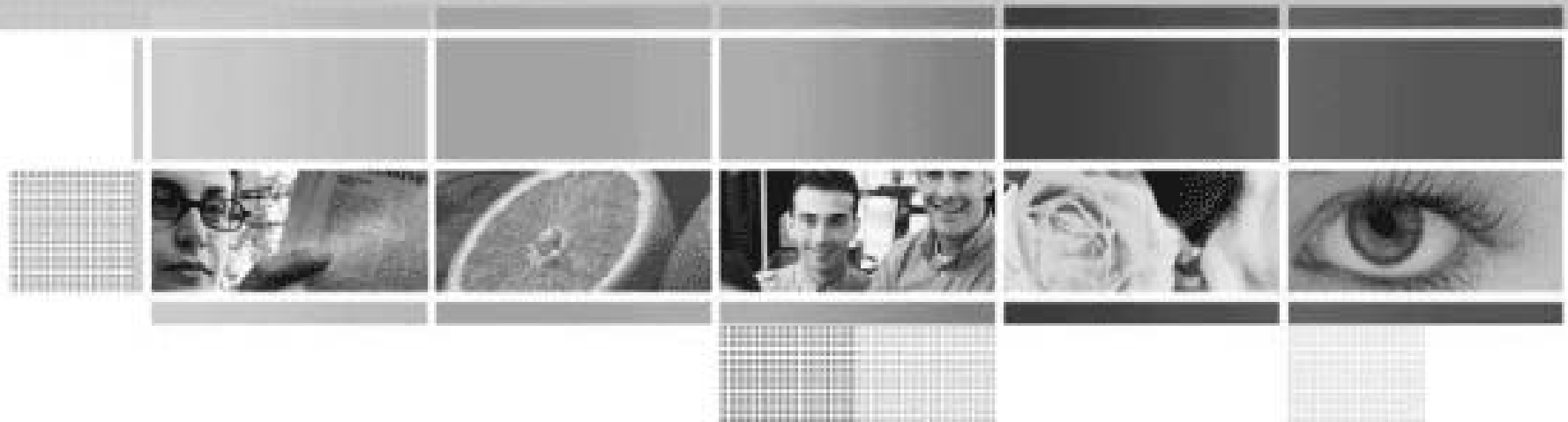




ÖSTERREICHISCHE
SOZIALVERSICHERUNG



Besuch des Sozialausschusses

Landtag Schleswig-Holstein

28. März 2006

**GD-Stv. Dr. Josef Probst
Dr. Ferdinand Felix**



Rechtliche Rahmenbedingungen Bundes-Verfassungsgesetz

Artikel 10

(1) **Bundessache** ist die **Gesetzgebung** und die **Vollziehung** in folgenden Angelegenheiten:

...

4. **Bundesfinanzen**, insbesondere **öffentliche Abgaben**, die ausschließlich oder teilweise für den Bund einzuheben sind;

...

8. Angelegenheiten des **Gewerbes** und der Industrie

....

11. ... **Sozial-** und **Vertragsversicherungswesen**; ...

12. **Gesundheitswesen** mit Ausnahme des Leichen- und Bestattungswesens sowie des Gemeindesaniätätsdienstes und Rettungswesens, hinsichtlich der **Heil-** und **Pflegeanstalten**, des Kurortewesens und der natürlichen Heilvorkommen jedoch nur die **sanitäre Aufsicht**; ...



Rechtliche Rahmenbedingungen Bundes-Verfassungsgesetz

Artikel 12

(1) Bundessache ist die **Gesetzgebung** über die **Grundsätze**, **Landessache** die Erlassung von **Ausführungsgesetzen** und die **Vollziehung** in folgenden Angelegenheiten:

1. ..., Mutterschafts-, Säuglings- und Jugendfürsorge; **Heil-** und **Pflegeanstalten**; vom gesundheitlichen Standpunkt aus an Kurorte sowie Kuranstalten und Kureinrichtungen zustellende Anforderungen; natürliche Heilvorkommen;

2. ...

(4) Grundsatzgesetze und **Grundsatzbestimmungen** in Bundesgesetzen sind als solche **ausdrücklich** zu **bezeichnen**.



Rechtliche Rahmenbedingungen Bundes-Verfassungsgesetz

Artikel 13

(1) Die **Zuständigkeiten** des **Bundes** und der **Länder** auf dem Gebiet des **Abgabenwesens** werden durch ein eigenes Bundesverfassungsgesetz ("**Finanz**-Verfassungsgesetz") geregelt.

(2) ...



Rechtliche Rahmenbedingungen Bundes-Verfassungsgesetz

Artikel 14

(1) **Bundessache** ist die **Gesetzgebung** und die **Vollziehung** auf dem Gebiet des **Schulwesens** sowie auf dem Gebiet des Erziehungswesens in den Angelegenheiten der Schüler- und Studentenheime, soweit in den folgenden Absätzen nicht anderes bestimmt ist.

(2) ...



Rechtliche Rahmenbedingungen Bundes-Verfassungsgesetz

Artikel 15

(1) Soweit eine **Angelegenheit nicht ausdrücklich** durch die Bundesverfassung der Gesetzgebung oder auch der Vollziehung des **Bundes** übertragen ist, verbleibt sie im **selbständigen Wirkungsbereich** der **Länder**.

(2) ...



Rechtliche Rahmenbedingungen Bundes-Verfassungsgesetz

Artikel 15a

(1) Bund und Länder können untereinander **Vereinbarungen** über Angelegenheiten ihres jeweiligen Wirkungsbereiches **schließen**. ...



Komplexität der Entscheidungsstrukturen

2.359
Gemeinden

9 Länder
9 Spitalsfonds
1 Fonds Privatspitäler

Bund

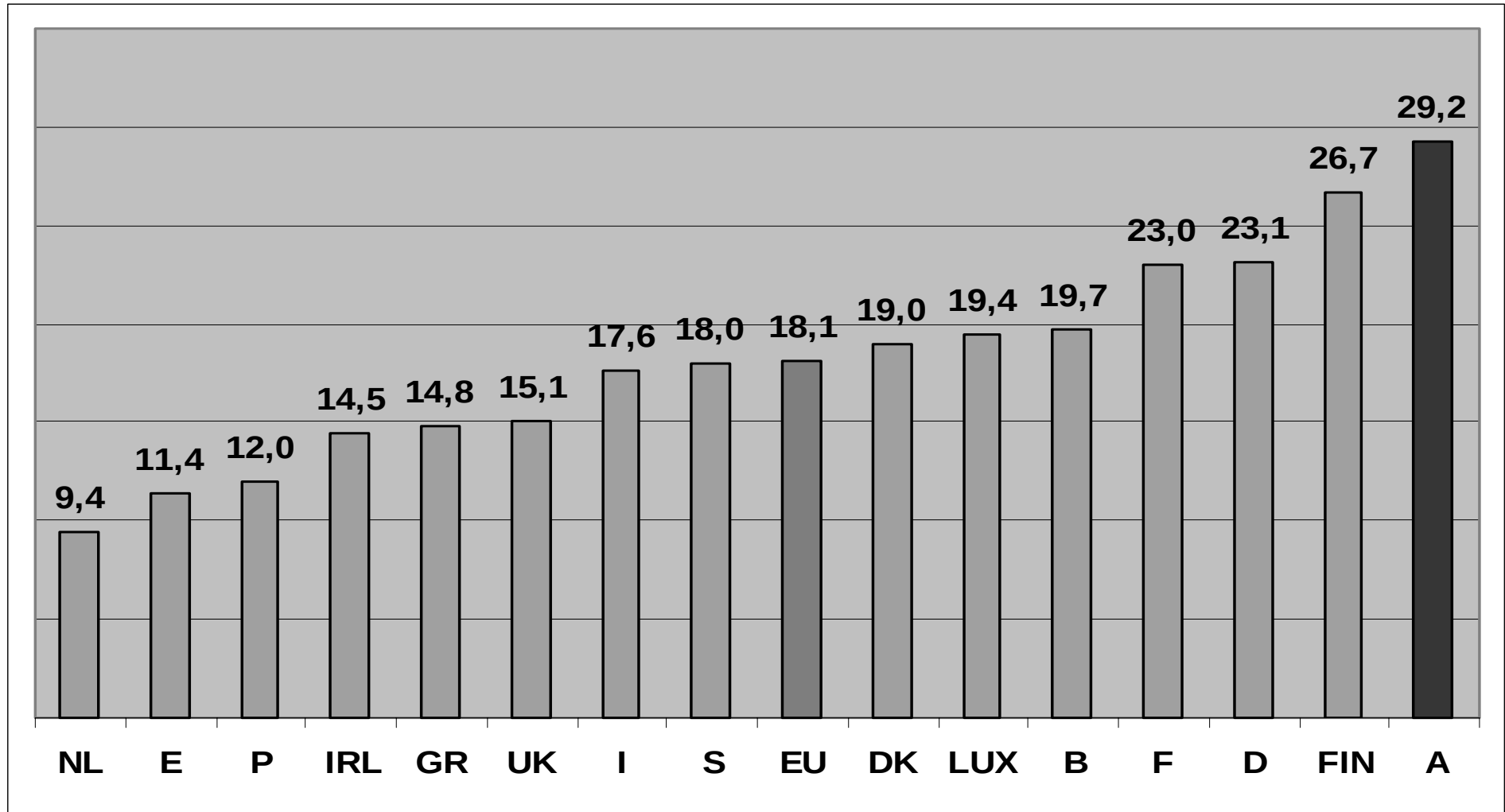


9 GKK's
Sonderversicherungsträger

HV



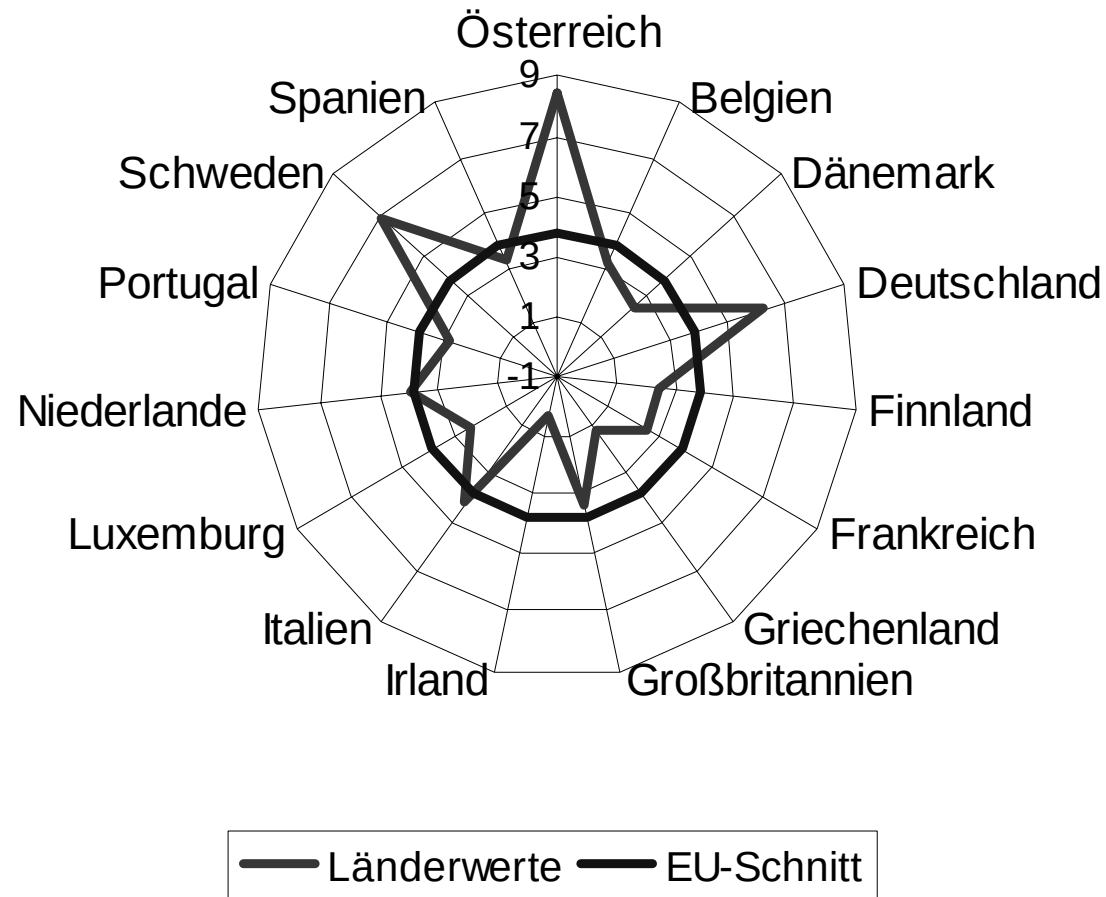
Aufnahmen in Akutkrankenhäusern pro 100 Einwohner



Jahr 2000 bzw. letztverfügbare Zahl
Quelle: WHO



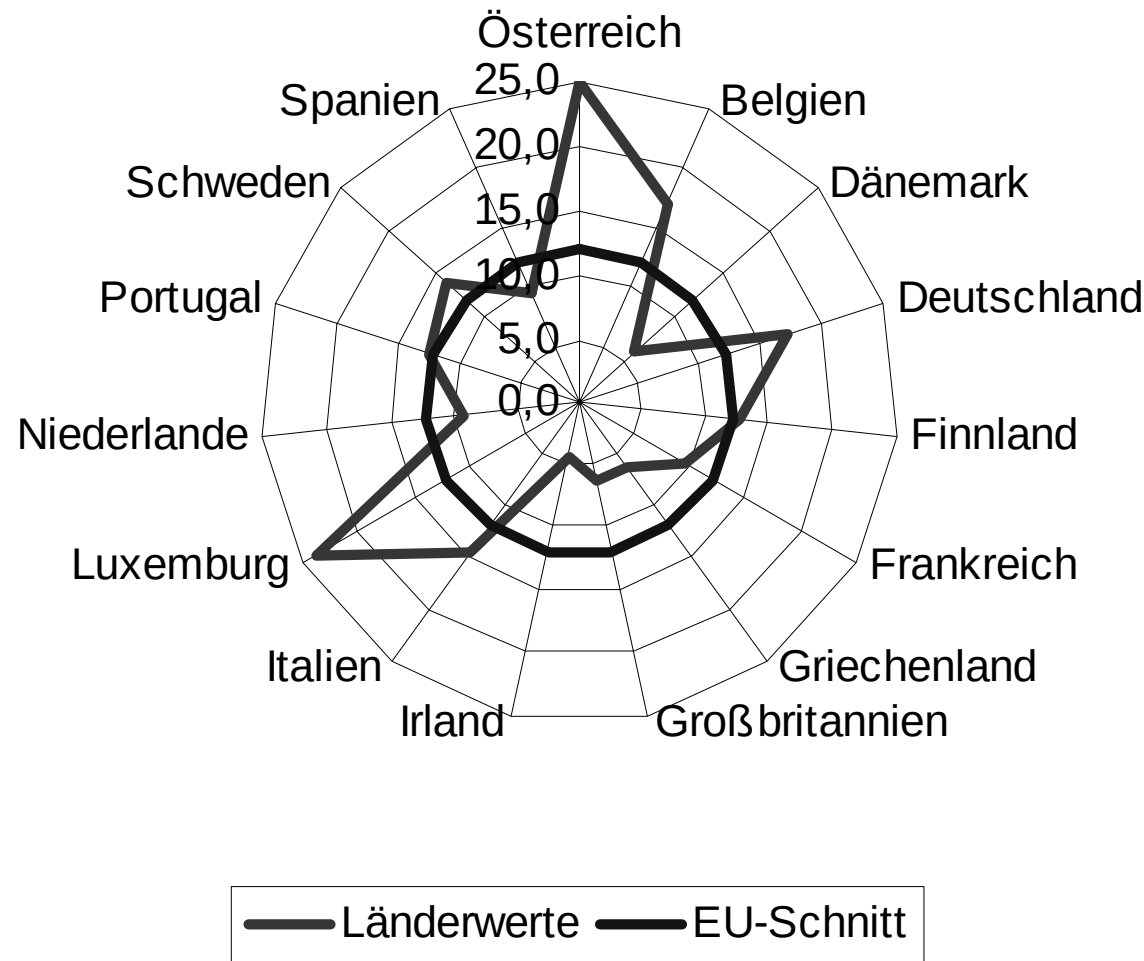
MRT pro 1 Million Einwohner



Quelle: Health System Watch II/2000



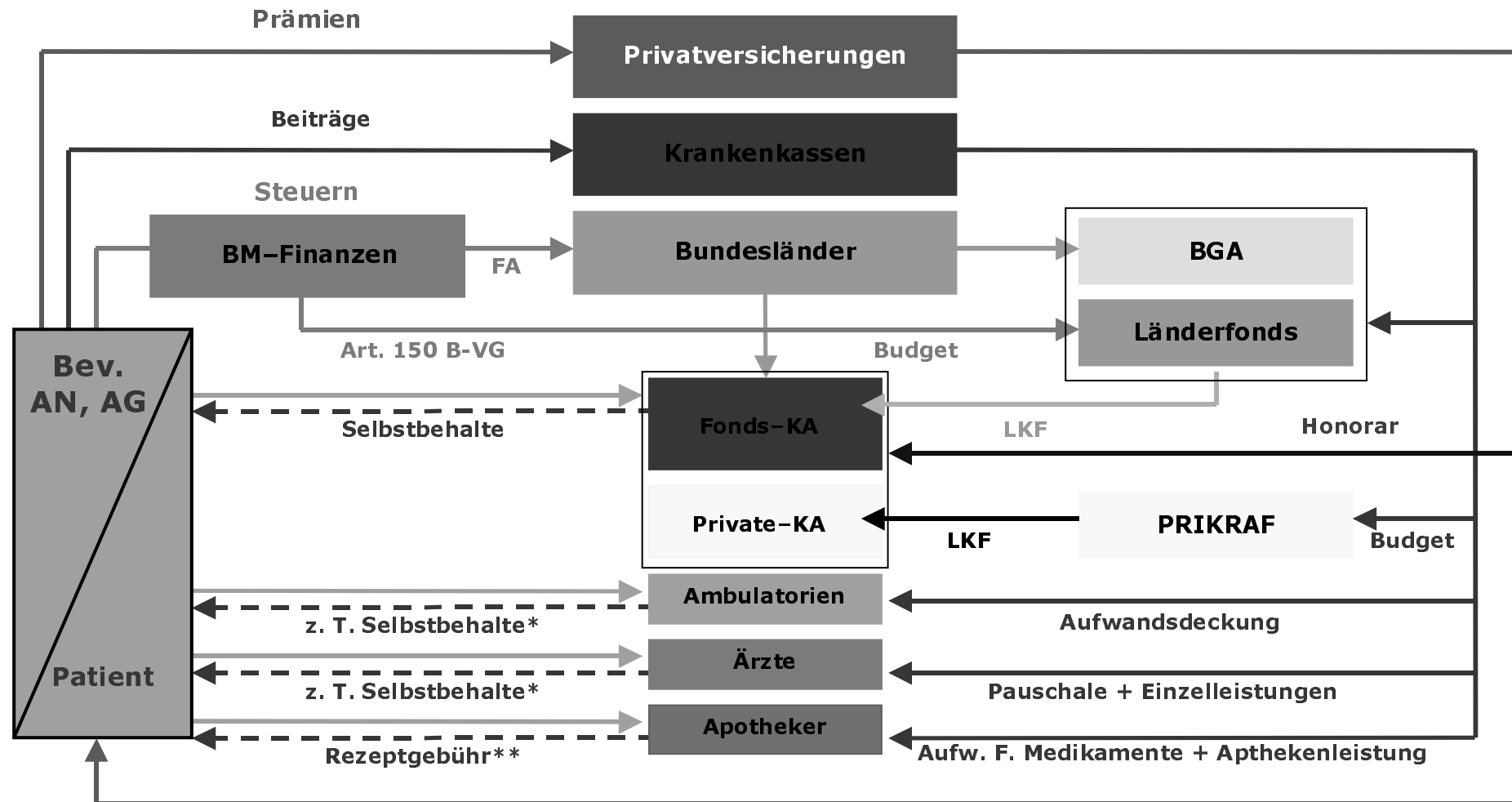
Computertomographie pro 1 Million Einwohner



Quelle: Health System Watch II/2000



Finanzströme im österreichischen Gesundheitswesen



* fließt direkt an KV-Träger
** fließt via Apotheke an KV-Träger

Kostenerstattung

Quelle: WGKK, Mag. Ziniel



Ebenen

	Bundesebene	Landesebene
Fonds	Bundesgesundheitsagentur	Landesgesundheitsfonds
Fondsorgan	Bundesgesundheitskommission	Gesundheitsplattform



Bundesgesundheitsagentur mit Bundesgesundheitskommission

**Bundes-
gesundheits-
Konferenz**
(Beratung)

Bundesgesundheitsagentur **öffentlich-rechtlicher Fonds**

(Land, SV, Bund, Städte/Gemeinden,
Ordensspitäler, ÖÄK, Patientenanwalt)

Gremium:

Bundesgesundheitskommission

übergreifend

Bundesmehrheit

Einvernehmen mit Ländern/SV

Einbindung: Apothekerkammer, PRIKRAF

Leitlinien für
Reformpool

Quelle: BMGF



Aufgaben der Bundesgesundheitsagentur

Einvernehmen zwischen Bund, Ländern und SV

- ➔ Leistungsangebotsplanung
- ➔ Leitlinien „Reformpool“
- ➔ Rahmenvorgaben
Nahtstellenmanagement
- ➔ Richtlinien Dokumentation
- ➔ Erarbeitung Qualitätsvorgaben
- ➔ Vorgaben f. Darstellung d.
Finanzmittelflüsse
- ➔ Weiterentwicklung
Vergütungssysteme
- ➔ Mitwirkung Gesundheitstelematik
- ➔ Projekte Gesundheitsförderung
- ➔ Eigenevaluierung

Einfache Mehrheit Bund

- ➔ Vorgaben für 3,5 Mio.
Planungsmittel
- ➔ Voranschlag
- ➔ Rechnungsabschluss



Landesgesundheitsfonds mit Gesundheitsplattformen

**Gesundheits-
Konferenz**
(Beratung)



Quelle: BMGF

1 bis 2 % der Gesamtmittel



Aufgaben und Entscheidungsfindung der Landesgesundheitsfonds

Aufgaben

- Erstellung Detailplanungen
- Abstimmung Planung zw. Gesundheitswesen und Pflegebereich
- Modellversuche Spitalsambulanzen/niedergelassene Fachärzte
- Umsetzung Strukturmaßnahmen, Dokumentation von Leistungsverschiebungen
- Nahtstellenmanagement
- Durchführung Analysen
- Umsetzung Qualitätsvorgaben
- Darstellung Budgetrahmen
- Umsetzung Vergütungssysteme
- Mitwirkung Gesundheitstelematik
- Marktbeobachtung, Preisinformation
- Projekte Gesundheitsförderung
- Voranschlag, Rechnungsabschluss
- Eigenevaluierung

Entscheidungsfindung

extramuraler Bereich:

-SV-Mehrheit

intramuraler Bereich:

-Landesmehrheit

Kooperationsbereich:

-Einvernehmen SV-Land



Aufgaben im Detail

Bundesgesundheitsagentur (Bundesgesundheitskommission)

1. Erarbeitung von **Qualitätsvorgaben** für die Erbringung von Gesundheitsleistungen,
2. Erstellung von Vorgaben für die **transparente Darstellung** der vollständigen **Budgetierung** und der Rechnungsabschlüsse der Krankenanstalten bzw. Krankenanstaltenverbände und von Vorgaben für die transparente Darstellung der Voranschläge und Rechnungsabschlüsse der Sozialversicherung für den extramuralen Bereich,
3. **Leistungsangebotsplanung** als Rahmen für die Erbringung von Gesundheitsleistungen in allen Sektoren des Gesundheitswesens, wobei die Qualitätsvorgaben gemäß Z 1 zu berücksichtigen sind, und Entwicklung geeigneter Formen der Zusammenarbeit von Leistungserbringer,

Gesundheitsplattformen der Länder

1. Mitwirkung an der Umsetzung und Kontrolle der Einhaltung von Qualitätsvorgaben für die Erbringung von Gesundheitsleistungen,
2. Darstellung des Budget-rahmens für die öffentlichen Ausgaben im intra- und extramuralen Bereich,
3. Mitwirkung bei der Erstellung konkreter Pläne (Detailplanungen) für die Erbringung von Gesundheitsleistungen in allen Sektoren des Gesundheitswesens, wobei die Qualitätsvorgaben gemäß Z 1 zu berücksichtigen sind,



Aufgaben im Detail

Bundesgesundheitsagentur (Bundesgesundheitskommission)

4. Entwicklung und Weiterentwicklung von leistungsorientierten Vergütungssystemen (ergebnis-orientiert, pauschaliert und gedeckelt) unter Berücksichtigung aller Gesundheitsbereiche,
5. Erarbeitung von Richtlinien für eine bundesweite, alle Sektoren des Gesundheitswesens umfassende Dokumentation, sowie Weiterentwicklung eines Dokumentations- und Informationssystems für Analysen im Gesundheitswesen zur Beobachtung Entwicklungen im österreichischen Gesundheitswesen, wobei ins besondere auch auf die geschlechtsspezifische Differenzierung zu achten ist,
6. Rahmenvorgaben für das Nahtstellenmanagement zwischen den verschiedenen Sektoren des Gesundheitswesens,
7. Mitwirkung im Bereich Gesundheitstelematik und der elektronischen Gesundheitsakte (ELGA),

Gesundheitsplattformen der Länder

4. Umsetzung von **leistungs-orientierten Vergütungssystemen** (ergebnisorientiert, pauschaliert und gedeckelt) unter Berücksichtigung aller Gesundheitsbereiche auf Basis entsprechender Dokumentationssysteme,
5. Durchführung von **Analysen** zur Beobachtung von Entwicklungen im österreichischen Gesundheitswesen, wobei insbesondere auch auf die geschlechtsspezifische Differenzierung zu achten ist,
6. **Nahtstellenmanagement** zwischen den verschiedenen Sektoren des Gesundheitswesens,
7. Mitwirkung im Bereich **Gesundheitstelematik**,



Aufgaben im Detail

Bundesgesundheitsagentur (Bundesgesundheitskommission)

8. Entwicklung von Projekten zur Gesundheitsförderung,

9. Erarbeitung von Leitlinien für den Kooperationsbereich (Reformpool),

10. Vorgaben für die Verwendung von zweckgewidmeten Mitteln

Gesundheitsplattformen der Länder

8. Marktbeobachtung und Preisinformation,

9. Entwicklung von Projekten zur Gesundheitsförderung,

10. Entwicklung und Umsetzung konkreter strukturverbessernder Maßnahmen inklusive Dokumentation der Leistungsverschiebungen zwischen den Gesundheitssektoren,

11. Realisierung von gemeinsamen Modellversuchen zur integrierten Planung, Umsetzung und Finanzierung der fachärztlichen Versorgung im Bereich der Spitalsambulanzen und des nieder-gelassenen Bereichs

12. Abstimmung der Ressourcenplanung zwischen dem Gesundheits-wesen und dem Pflegebereich,



Aufgaben im Detail

Bundesgesundheitsagentur (Bundesgesundheitskommission)

11. Erstellung des **Voranschlages** und des **Rechnungsabschlusses**

12. **Evaluierung** der von der Bundesgesundheitsagentur wahrgenommenen Aufgaben.

Gesundheitsplattformen der Länder

13. Erstellung von Voranschlägen und Rechnungsabschlüssen,

14. Aufgaben, die den Landesgesundheitsfonds durch die Länder übertragen werden,

15. Evaluierung der von den Gesundheitsplattformen auf Länder-ebene wahrgenommenen Aufgaben.



**Bundesgesundheitsagentur
(Bundesgesundheitskommission)**

**Der Bundesgesundheitskommission gehören
Vertreterinnen/Vertreter**

- des Bundes
- des Hauptverbandes der österr. Sozialversicherungsträger,
- aller Länder,
- der Interessenvertretungen der Städte und Gemeinden,
- der konfessionellen Krankenanstalten,
- der Patientenvertretungen und
- der Österreichischen Ärztekammer

an.

**Gesundheitsplattformen
der Länder**

**Der Gesundheitsplattform gehören
Vertreterinnen/Vertreter**

- des Landes und
 - der Sozialversicherung
 - der Bund,
 - der Interessenvertretungen der Städte und Gemeinden,
 - Vertreter der fondsfinanzierten Krankenanstalten
 - der Patientenvertretungen und
 - der Ärztekammer
- an.

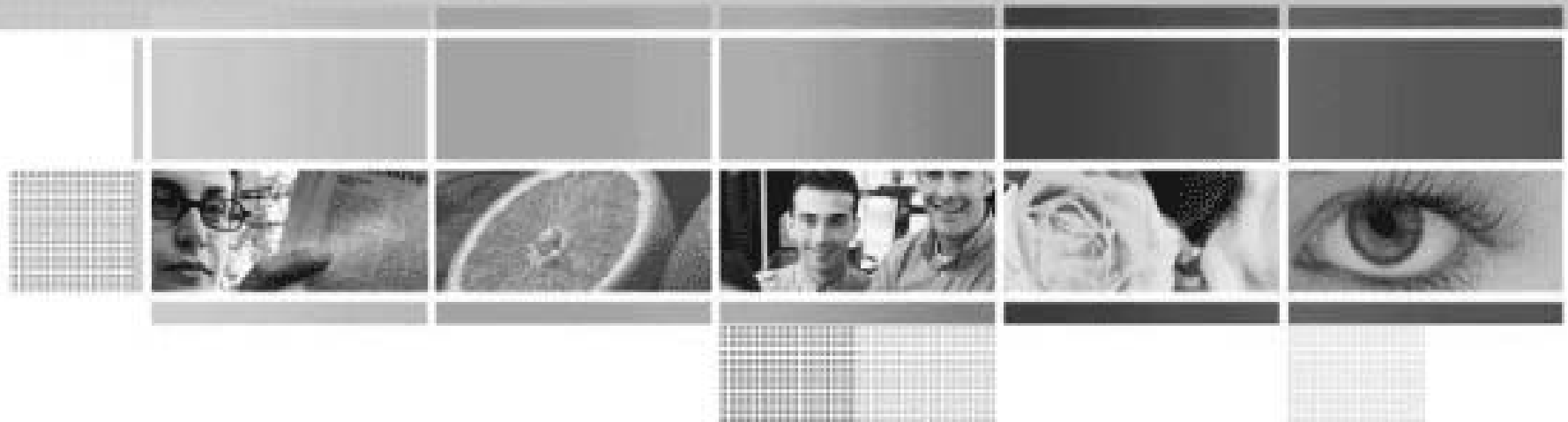


Die Fallzahlen der Operationsgruppen weisen zu hohe Bandbreiten auf

OP - Gruppe	Durchgeführte OP's im Jahr 2003	Bandbreite der Fallzahlen pro Jahr
☐ Wirbelsäule Rückenmark	17.499	1 – 2.147 OP's 32 KH unter 10 OP's
☐ Totalendoprothese des Kniegelenks	10.182	3 – 468 OP's 10 KH unter 20 OP's
☐ Bandscheiben- operationen	5.884	1 – 1.217 OP's 9 KH unter 10 OP's
☐ Tonsillektomie, Adenotomie	29.641	1 – 1.382 OP's 7 KH unter 10 OP's
☐ Curettage, Konisation Cerclage	44.635	4 – 2.142 OP's 7 KH unter 30 OP's



ÖSTERREICHISCHE
SOZIALVERSICHERUNG



REHABILITATION in der österr. SOZIALVERSICHERUNG

Mag. Romana RUDA

Hauptverband der österr. Sozialversicherungsträger



Rehabilitation in der österr. Sozialversicherung

- ◆ Pensionsversicherung
- ◆ Unfallversicherung
- ◆ Krankenversicherung



Ziel der Rehabilitation

Ziel der Rehabilitation allgemein ist es, dass Versicherte wieder im beruflichen und wirtschaftlichen Leben sowie in der Gemeinschaft einen angemessenen Platz einnehmen können.



Arten von Rehabilitation

- ◆ Medizinische Rehabilitation
- ◆ Berufliche Rehabilitation
- ◆ Soziale Rehabilitation



Medizinische Rehabilitation (1)

- ◆ schließt optimalerweise an die akutmedizinische Versorgung an (ursächlicher und zeitlicher Zusammenhang)
- ◆ Voraussetzung: stabiler Krankheitszustand (rehabilitationsmedizinische Maßnahmen im Mindestausmaß von 2-3 Std. tägl.)
- ◆ Wiederherstellung der körperlichen Leistungsfähigkeit
- ◆ Verhinderung von behinderungsbedingter Pensionierung bzw. Pflegebedürftigkeit



Medizinische Rehabilitation (2)

- ◆ Zuständigkeiten:
 - ◆ **Unfallversicherungsträger** (erwerbstätige Versicherte, bei denen die Maßnahmen der Rehabilitation wegen eines Arbeitsunfalles oder einer Berufskrankheit erforderlich sind)
 - ◆ **Pensionsversicherungsträger** (erwerbstätige Versicherte, bei denen der Eintritt einer Berufsunfähigkeitspension oder einer Invaliditätspension verhindert/verzögert werden kann bzw. Bezieher einer solchen)
 - ◆ **Krankenversicherungsträger** (Angehörige)



Medizinische Rehabilitation (3)

◆ Maßnahmen:

- ◆ Aufenthalte in Krankenanstalten, die vorwiegend der Rehabilitation dienen (Rehabilitationszentren)
- ◆ Gewährung von Körperersatzstücken, orthopädischen Behelfen und anderen Hilfsmitteln (z.B. Inkontinenzversorgung)
- ◆ Gewährung von ärztlicher Hilfe sowie die Versorgung mit Heilmitteln und Heilbehelfen



Medizinische Rehabilitation (4)

- ◆ Grundsätze der Rehabilitation:
 - ◆ Rehabilitationsziel
 - ◆ Rehabilitationsplan
 - ◆ Laufende Überprüfung der Zielerreichung sowie der Nachhaltigkeit



Medizinische Rehabilitation (5)

Aufgabe des **Hauptverbandes** ist es, durch den Abschluss von Rahmenverträgen und die Erarbeitung von Strukturqualitätskriterien eine bundesweit einheitliche Versorgung der Versicherten zu gewährleisten und die vorhandenen Qualitätsstandards zu halten und zu verbessern (vgl. „Rehabilitationsplan 2004“)



Rechtsnatur der medizinischen Rehabilitationsleistungen

- | | |
|--|--|
| ◆ Unfallversicherung | Pflichtleistung =
individueller Rechtsanspruch |
| ◆ Kranken- und
Pensionsversicherung | Pflichtaufgabe (Ermessen) =
keine individuell durchsetzbare
Leistung |
| Oberster Gerichtshof (2003) | Nachprüfbarkeit des Ermessens –
Anspruch auf Bescheiderlassung |



Einweisungen in Rehabilitationszentren (2004)

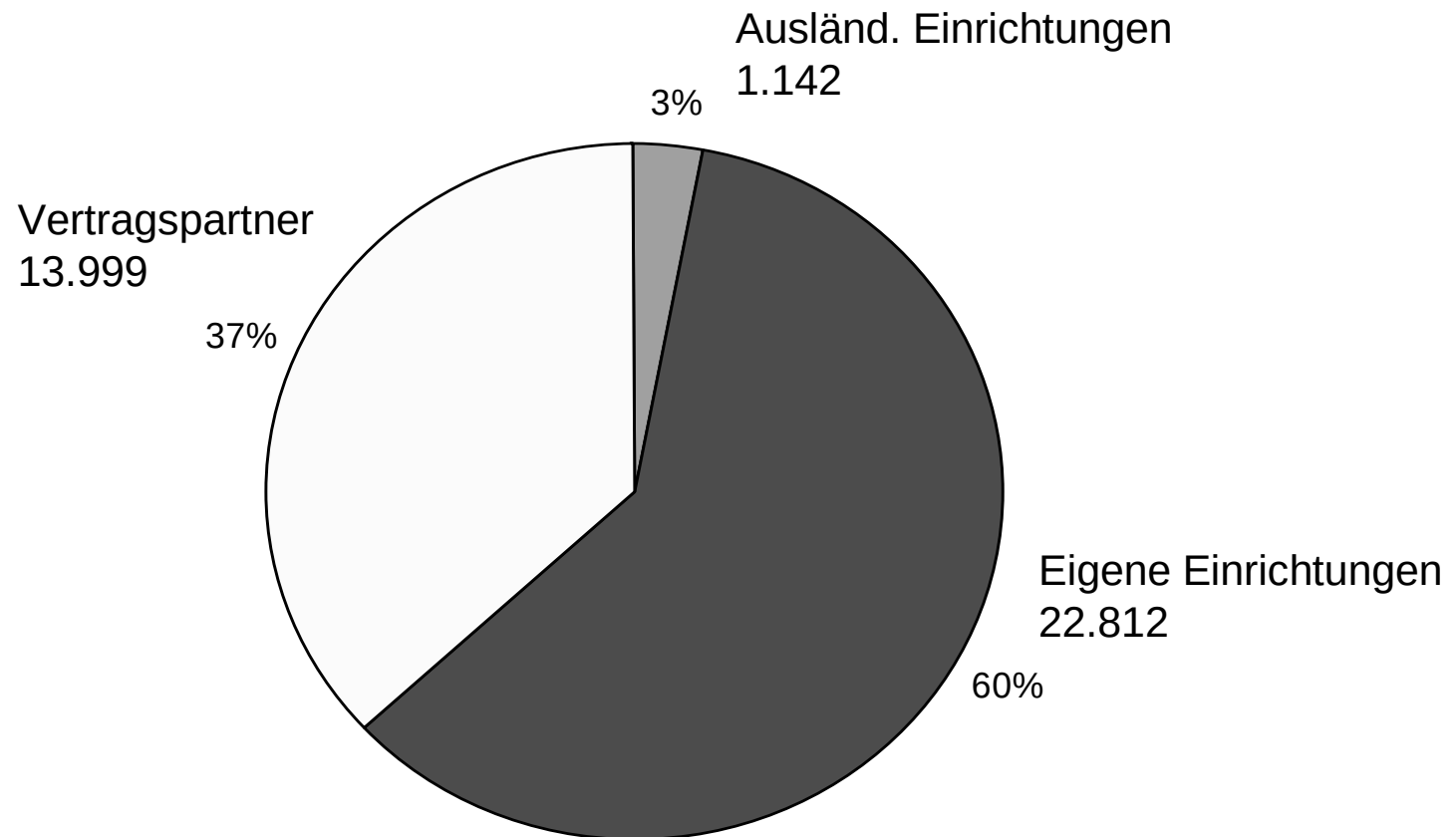
- ◆ Eigene Einrichtungen der SV: 22.812
- ◆ Private Vertragspartner: 15.141
- ◆ Gesamtsumme: **37.953**

- ◆ Bettenbericht (2004)

6.819 Betten insgesamt (davon 3.974 i. Eigenen Einrichtungen)



Einweisungen in Rehabilitationszentren (2004)





Rehabilitation

- ◆ Finanzieller Aufwand für Rehabilitation und Maßnahmen der Gesundheitsvorsorge (2005)
 - ◆ insg. 1.129 Mio. €
 - ◆ 498 Mio. € PV
 - ◆ 399 Mio. € UV
 - ◆ 232 Mio. € KV



Künftige Vorhaben im Bereich der medizinischen Rehabilitation

- ◆ Rehabilitationskompass
- ◆ Vereinheitlichung der Verträge
- ◆ Pilotprojekt „Benchmarking Eigene Einrichtungen“
- ◆ Qualitätsmanagement
- ◆ Ausgestaltung der ambulanten Rehabilitation



Berufliche Rehabilitation (1)

- ◆ Ziel: Versehrte soll in die Lage versetzt werden, seinen früheren oder einen neuen Beruf auszuüben
 - ◆ Arbeitstraining und Umschulungen
 - ◆ Hilfestellung zur Fortsetzung der Erwerbstätigkeit
 - ◆ Hilfeleistung zur Erlangung einer Arbeitsstelle
- ◆ Zuständigkeit:
 - ◆ Unfallversicherung
 - ◆ Pensionsversicherung



Berufliche Rehabilitation (2)

Aufgabe des **Hauptverbandes** ist der Abschluss von Rahmenverträgen mit den verschiedenen Rehabilitationsträgern und mit Berufsbildungsinstituten.

- ◆ Vereinbarung zwischen Hauptverband und Arbeitsmarktservice (2004)
- ◆ Rahmenvereinbarung zwischen Hauptverband, BBRZ Reha Ges.m.b.H und AMS Österreich

In diesen Verträgen sind unter anderem die Aufteilung der Kosten sowie die Zuordnung der Aufgaben genau geregelt.



Soziale Rehabilitation (1)

- ◆ Ziel: Betroffener soll in die Lage versetzt werden, seinen bisherigen Platz in der Gesellschaft wieder einnehmen zu können

- ◆ Zuständigkeiten
 - ◆ Unfallversicherung
 - ◆ Pensionsversicherung



Soziale Rehabilitation (2)

◆ Maßnahmen:

- ◆ Adaptierung der Wohnung mit zinsfreien Darlehen oder Kostenzuschüssen
- ◆ Darlehen oder Kostenzuschuss zu Ankauf bzw. Adaptierung eines behindertengerechten PKW
- ◆ Übernahme von Transportkosten
- ◆ Unterhaltsbeitrag an Angehörige wegen Ausbildung des Versicherten bei erheblicher finanzieller Mehrbelastung



**DANKE FÜR IHRE
AUFMERKSAMKEIT!**

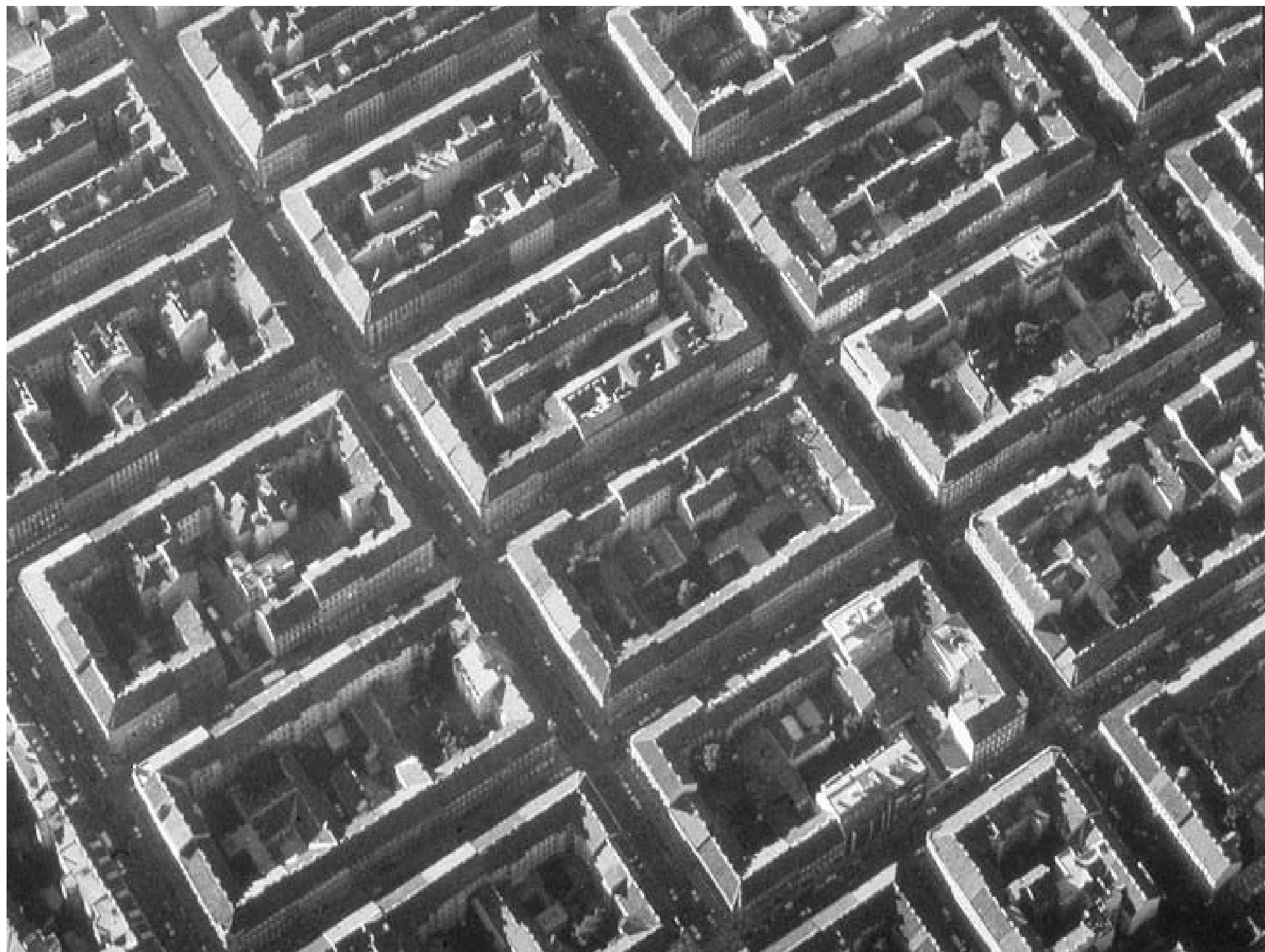
SOZIALER WOHNBAU IN WIEN





WIEN: NACHHALTIGER WOHNBAU

- Autonomie
 - Gesetze
 - Budget
- Aktive Wohnungspolitik
 - Gemeindewohnungen
 - Förderungen
 - Beihilfen
 - Bodenbereitstellung
 - “Bauträgerwettbewerbe”
- “Sanfte Stadterneuerung”







80 JAHRE SOZIALER WOHNBAU (I)

1918



NOTWOHNUNGEN
LANDBE-
SETZUNGEN

1920-1924



BAUGENOSSENSCHAFTEN
SELBSTBAU



1923-1934



„ROTES WIEN“: GEMEINDEBAUTEN

1934-1945



FASCHISMUS,
KRIEG

80 JAHRE SOZIALER WOHNBAU (II)

1945-1960



WIEDERAUFBAU,
GEMEINDEBAUTEN

1960-1980



FERTIGTEILBAUTEN,
STADTERWEITERUNG,
GEMEINDE- UND
GENOSSENSCHAFTSBAU



1980-1995



ÖKOLOGISCHER
WOHNBAU,
„THEMENSIEDLUNGEN“

1995-



BAUTRÄGERWETTBEWERBE,
UMNUTZUNGEN, PPP

1974-



STADTERNEUERUNG, PPP









KARL EHN

HOUSING DEVELOPMENT "KARL-MARX-HOF"

1190 VIENNA











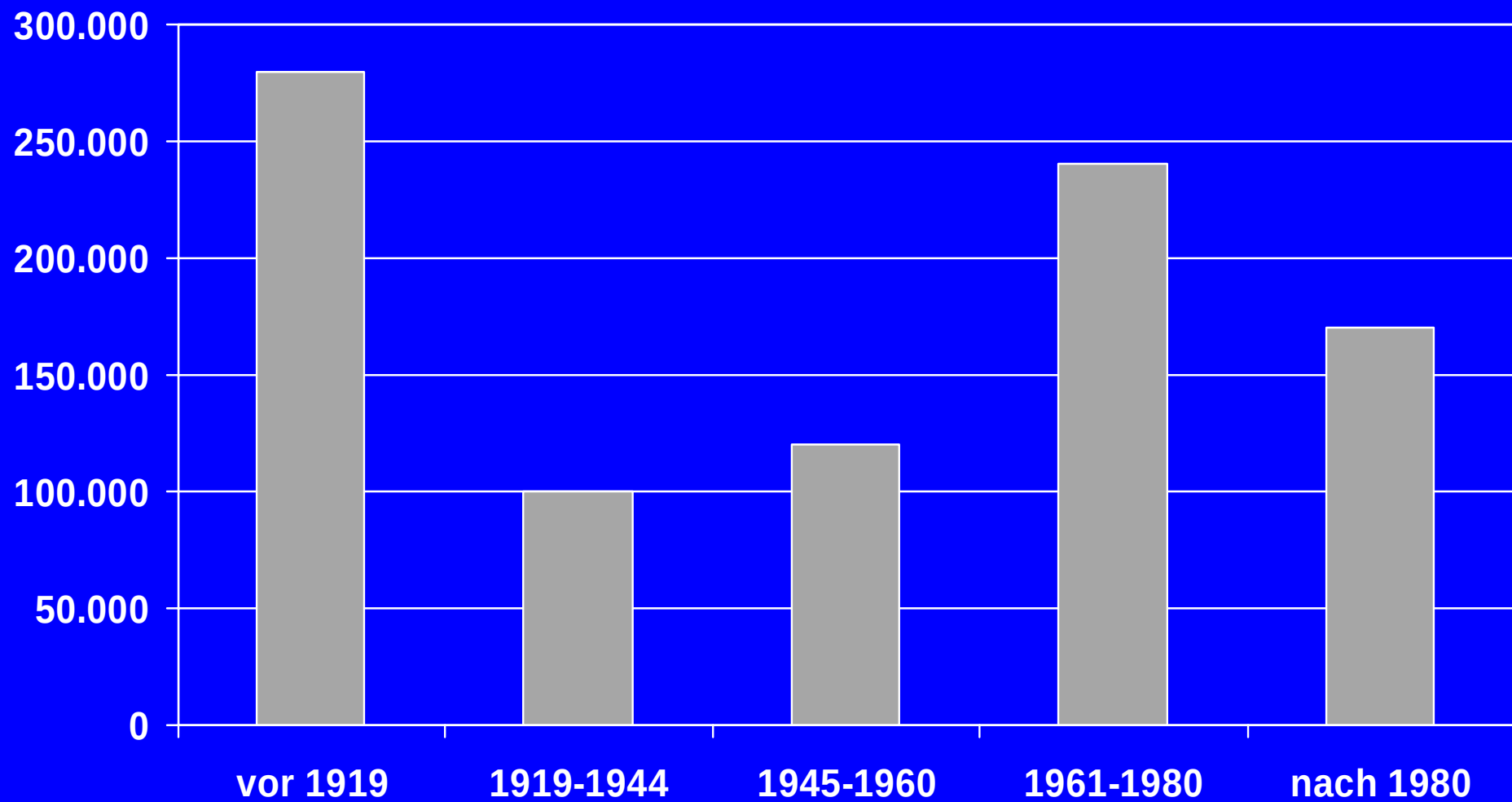




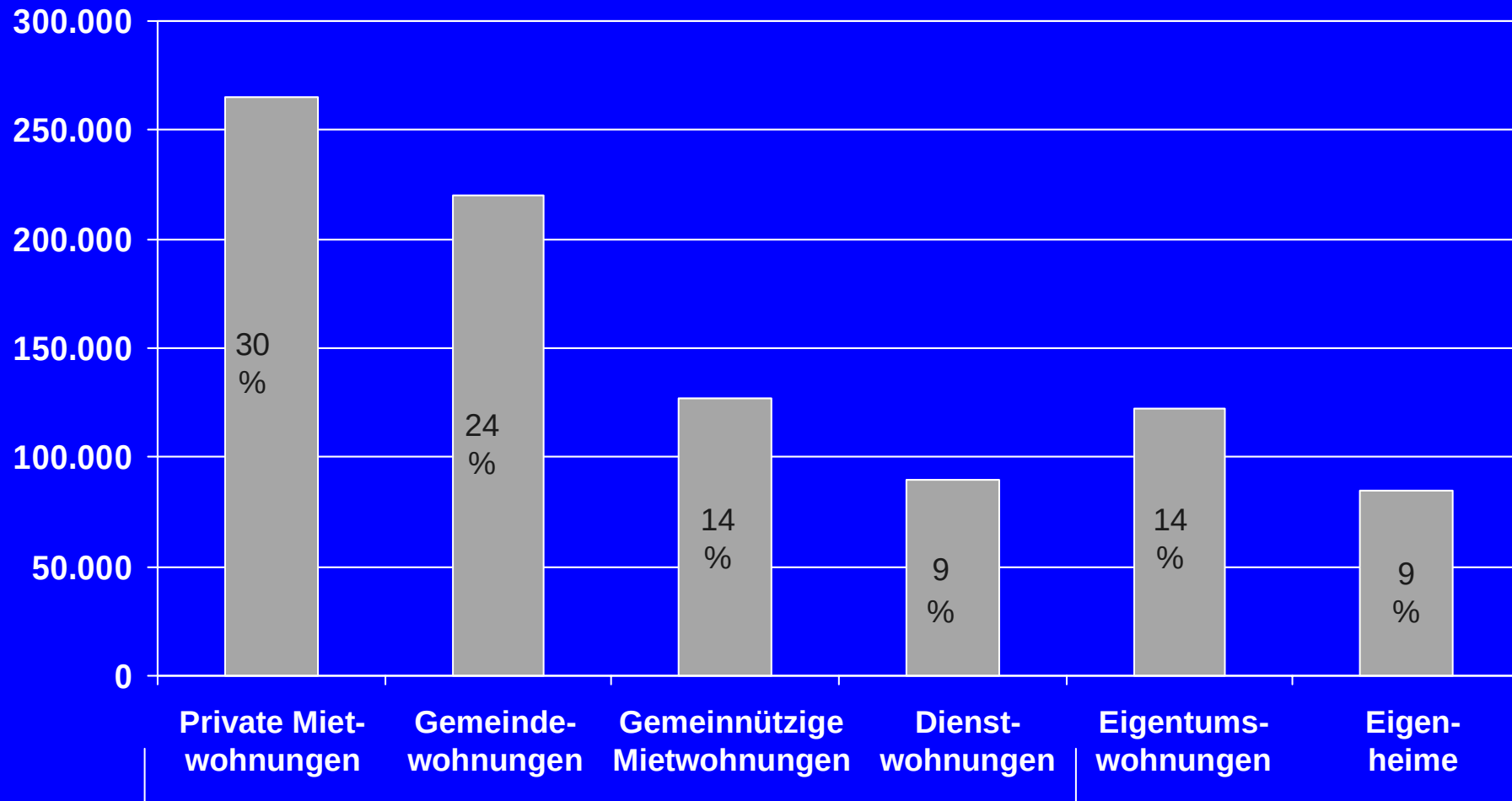




WIENER WOHNUNGSBESTAND NACH BAUPERIODEN (2002)



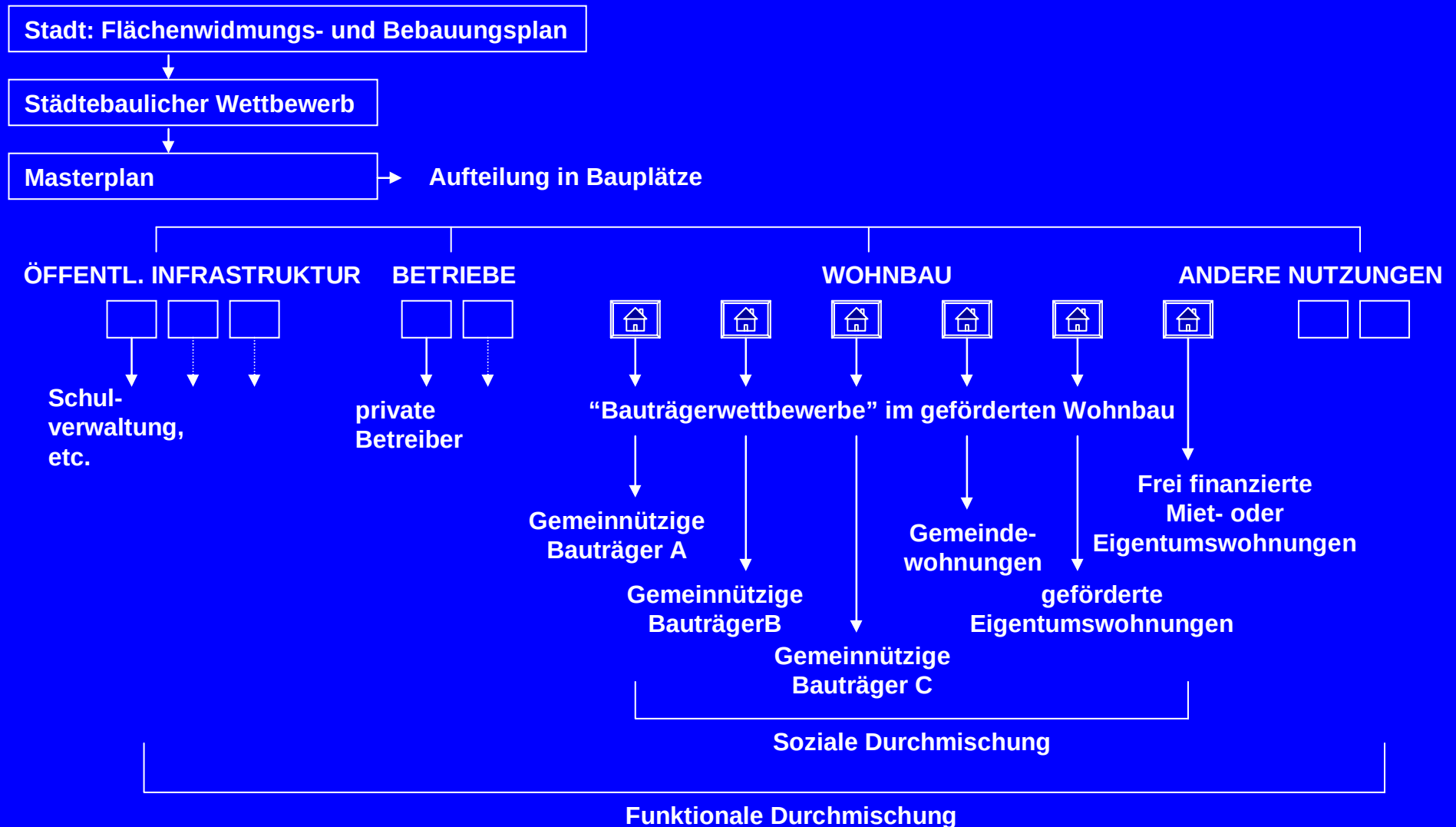
WIENER WOHNUNGSBESTAND NACH EIGENTUMSVERHÄLTNISSEN



77 %

WIENER WOHNBAU

SOZIAL DURCHMISCHTE WOHNGEBIETE



BAUTRÄGERWETTBEWERBE

PLANUNG

KOSTEN

ÖKOLOGIE

Stiegen,
Gänge, etc.

Grundrisse

Anlagen,
Grünanlagen

Architektur,
Stadtplanung

Punkte
gesamt

(max.50)

Baukosten (inkl. Grund-
und Planungskosten)

Benützerkosten (Miete,
Baukostenanteil)

Betriebskosten

Vertragsbedingungen

Punkte
gesamt

(max.50)

Technik,
Energieverbrauch

Ökolog. Konstruktion,
Materialien

Umweltqualitäten

Qualität der Anlage

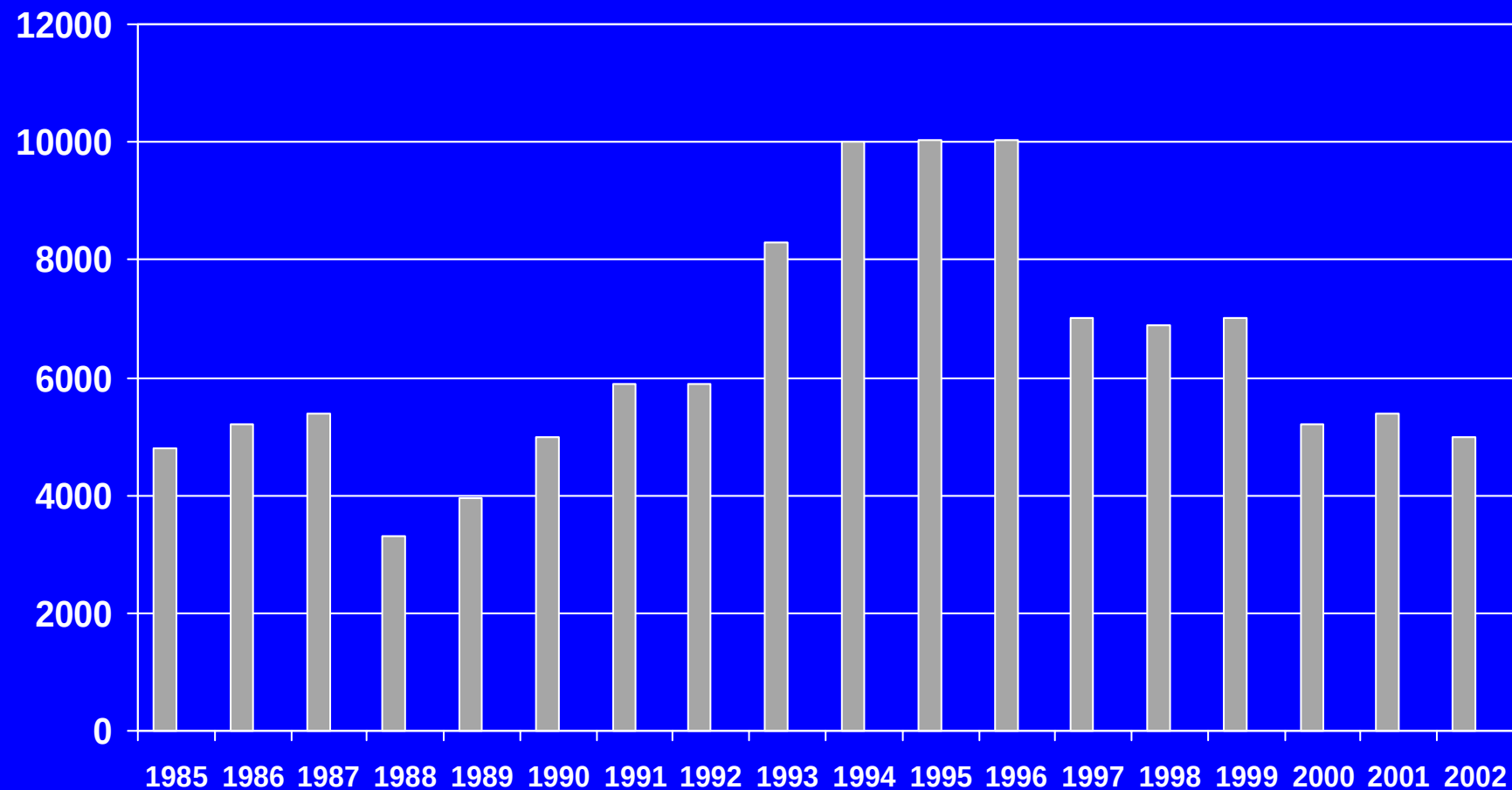
Punkte
gesamt

(max.50)

Gesamte Projektpunkte

(max.150)

WIENER WOHNBAU: GEFÖRDERTE NEUBAUWOHNUNGEN 1985 - 2002























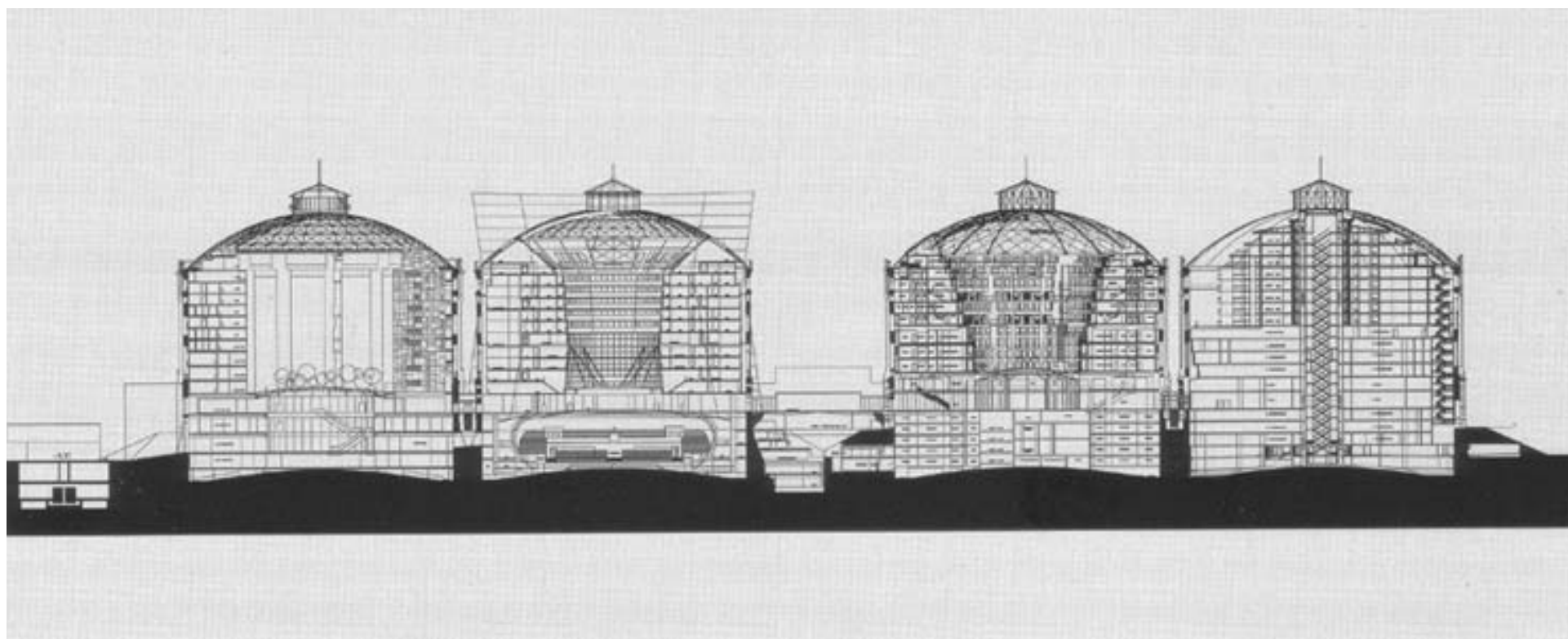


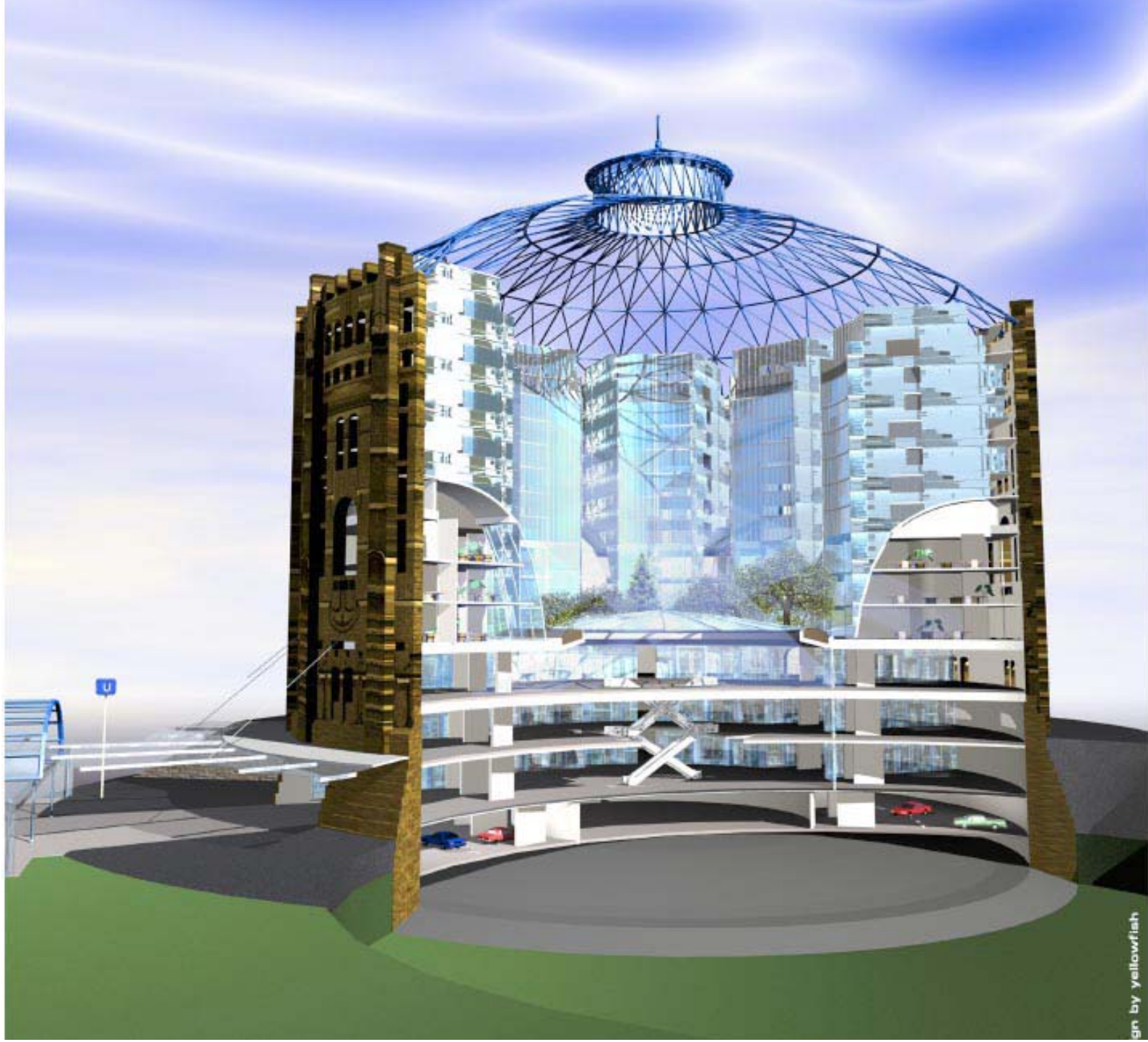




















BKK2

RESIDENTIAL BUILDING "SARGFABRIK"

1140 VIENNA



DELUGAN _ MEISSEL

RESIDENTIAL BUILDING "PALTRAMPLATZ"

1100 VIENNA



RATAPLAN

HOUSING DEVELOPMENT "KASERNGASSE"

1230 VIENNA



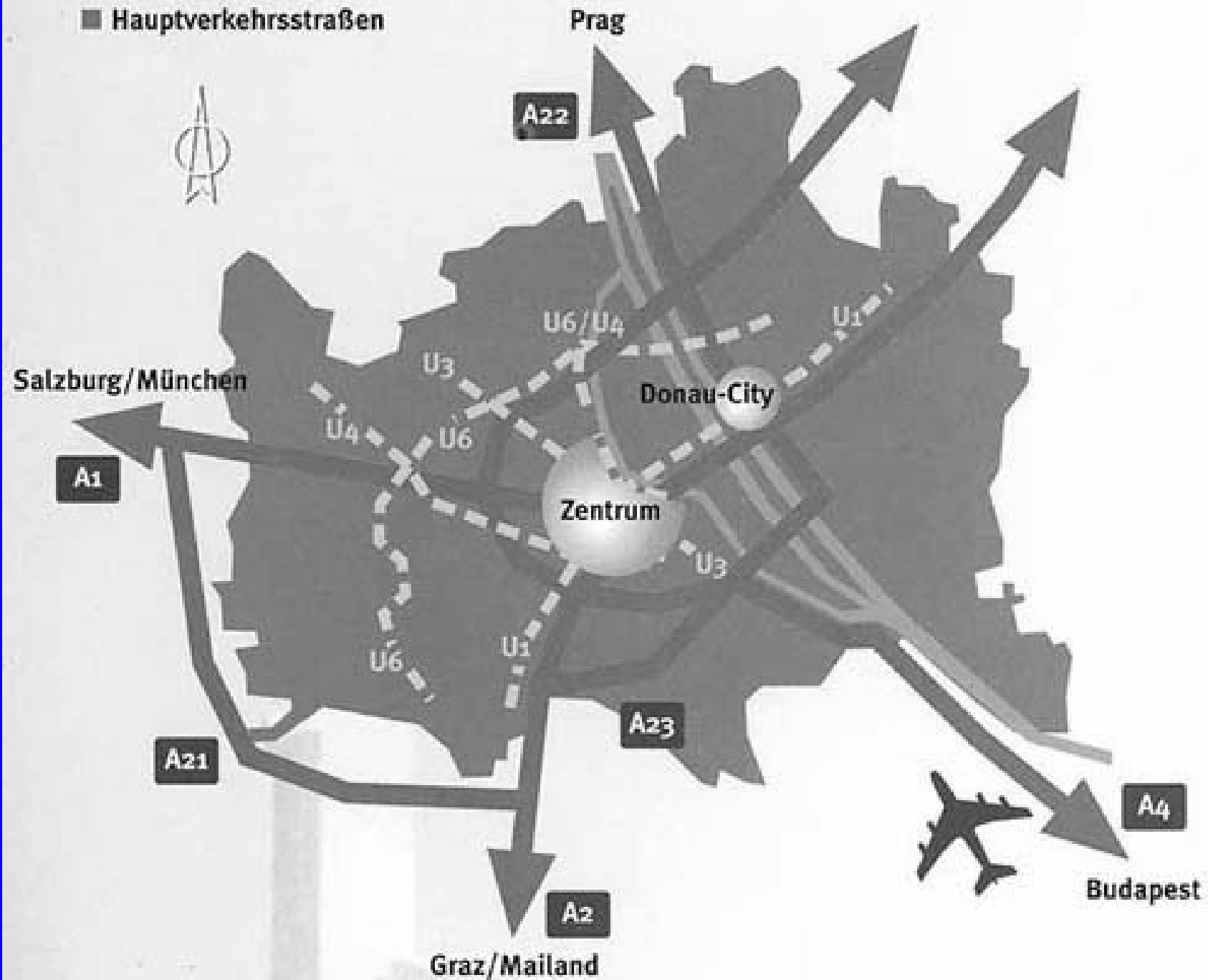
GERNER°GERNERPLUS

RESIDENTIAL BUILDING "MEISSAUERGASSE"

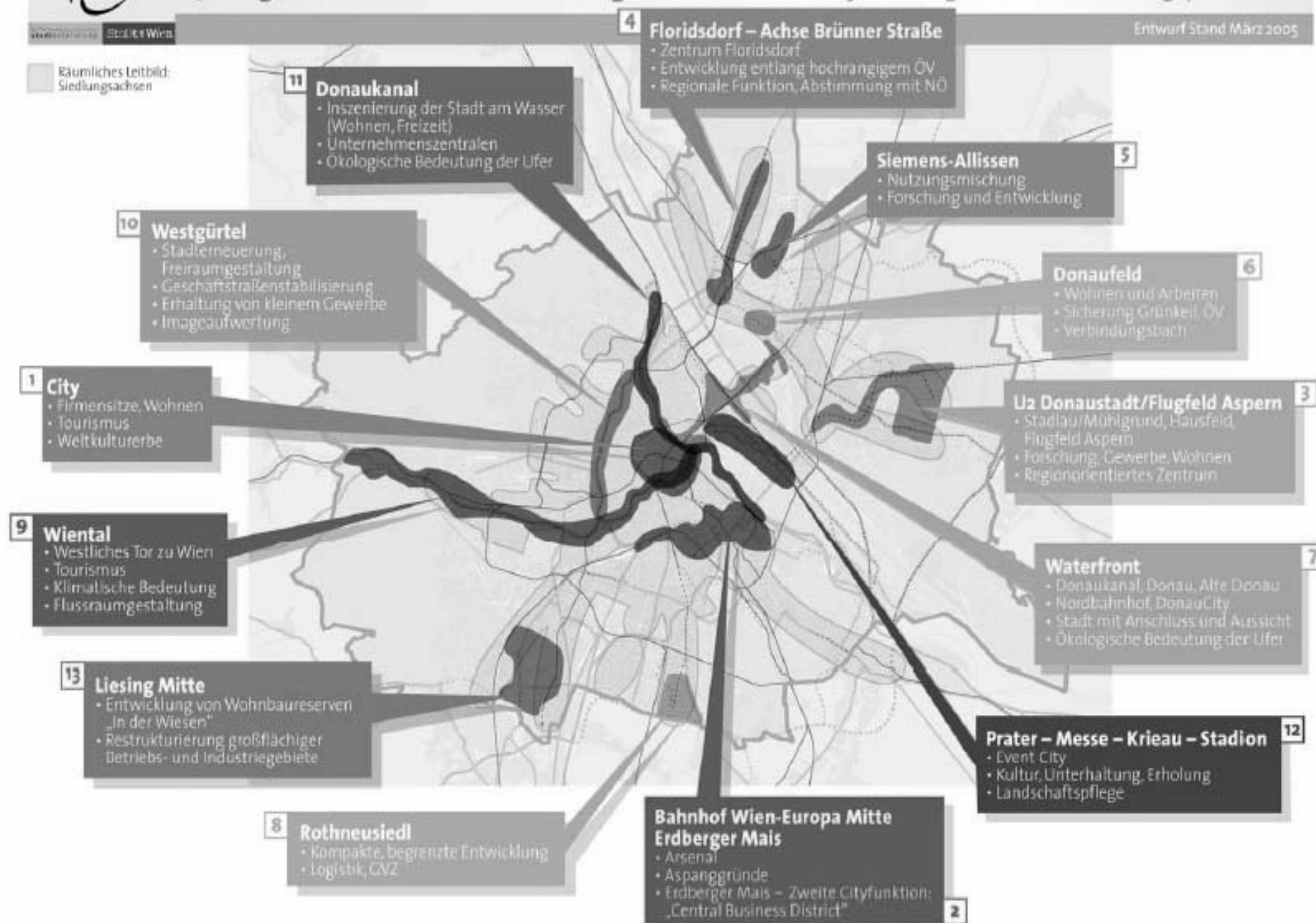
1220 VIENNA



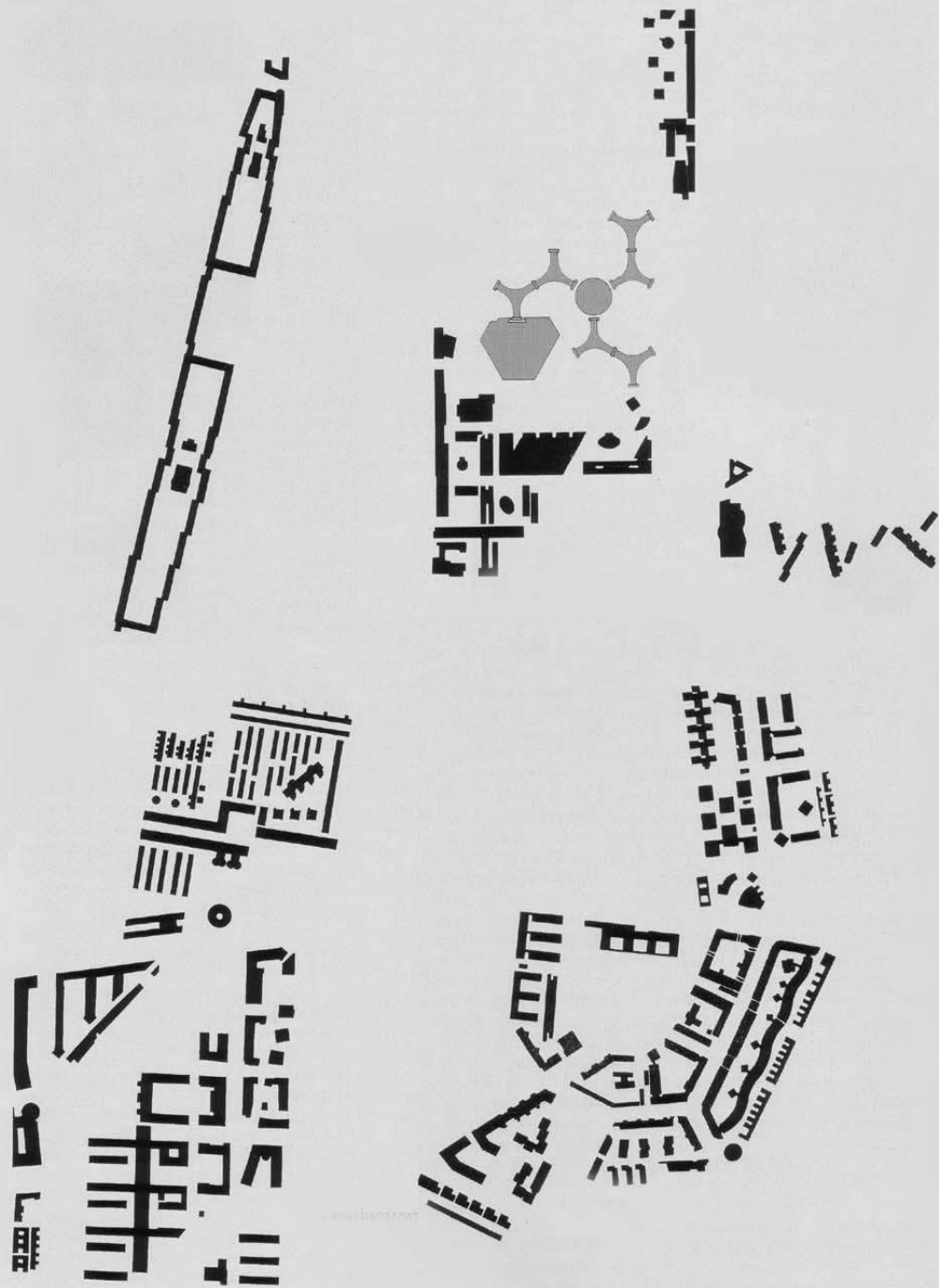
- U-Bahn
- Hauptverkehrsstraßen



Räumliches Leitbild:
Siedlungsachsen







80 JAHRE SOZIALER WOHNBAU: DAS ERGEBNIS

- Leistbare Wohnungen
- 60 % der Bevölkerung in geförderten Wohnungen
- Wahlmöglichkeit für alle
- Verbesserter Wohnungsstandard
- Wohnungsneubau und Stadterneuerung
- Gesicherte Finanzierung
- Förderung innovativer Architektur
- Umwelt, Ökologie
- Durchmischte Wohngebiete statt Sozialghettos
- Wohnbau als Teil einer sozialorientierten Stadtplanung

SOZIALER WOHNBAU IN WIEN



MA 50-Wohnbauforschung
Wolfgang Förster

Land  Wien



*Herzlich
willkommen im*

*Arbeitsmarktservice
Österreich*



Der österreichische Arbeitsmarkt im Jahr 2005

Umfang des Arbeitsmarktes



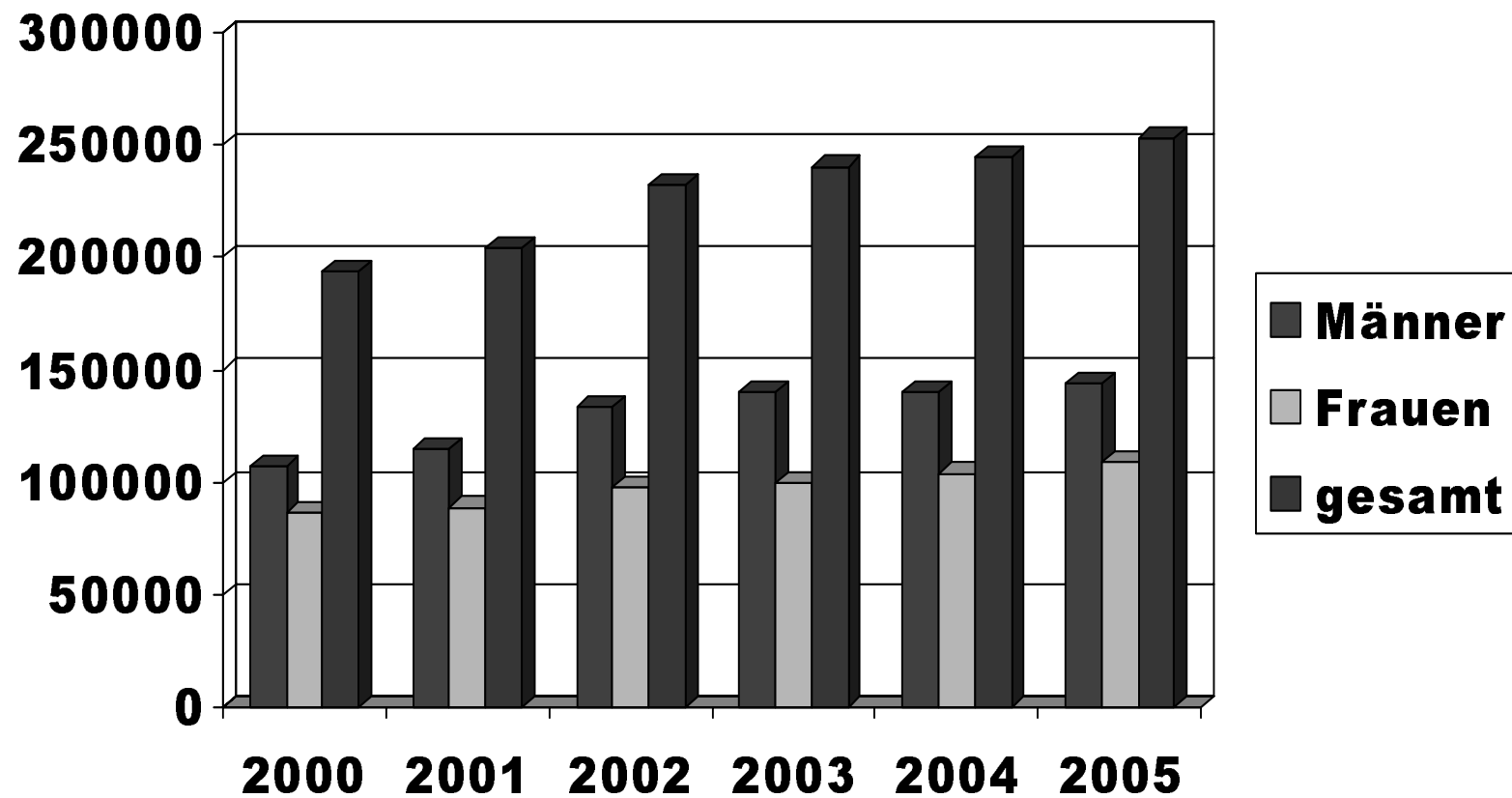
- ✧ 3,6 Mio. unselbständig Erwerbstätigen
- ✧ bilden ein Arbeitskräftepotential von ca. 3,3 Mio. im Jahresdurchschnitt;
- ✧ begründen in Österreich jährlich ca. 1,5 Mio. sozialversicherungspflichtige Dienstverhältnisse und lösen sie auf;
- ✧ dabei werden Arbeitskräfte in ca. 500.000 Fällen arbeitslos.

Dynamik einzelner Branchen



	besch. Personen	Aufnahmen	Beendigungen	Fluktuation
Sachgütererzeugung	696.000	212.000	208.000	29,89%
Handel, Reparatur	587.000	242.000	235.000	40,03%
öffentliche Verwaltung	571.000	136.000	128.000	22,42%
Wirtschaftsdienste	316.000	190.000	177.000	56,01%
Bauwesen	312.000	195.000	194.000	62,18%
.....				
Beherbergungswesen	234.000	225.000	223.000	95,30%
.....				
Kreditwesen, Vers.	122.000	28.000	28.000	22,95%
.....				
gesamt	3.675.000	1.569.000	1.534.000	41,74%

AL Entwicklung seit 2000



Vorhersehbare Entwicklung der Arbeitslosigkeit



- ✧ Arbeitslosigkeit 2006 sinkend um ca. 6.000 im Jahresschnitt (wegen Ausbau Arbeitsmarktförderung)
- ✧ Arbeitslosigkeit steigend (8 bis 10.000 plus jährlich bis einschließlich 2008)
- ✧ Hauptursachen
 - ⇒ Schwache Konjunktur
 - ⇒ Angebotswachstum
 - ⇒ Flexibilisierung der Arbeitsverhältnisse

Ursachen der Arbeitslosigkeit



- ✧ friktionelle Arbeitslosigkeit
 - ⇒ Sucharbeitslosigkeit
 - ⇒ Saisonarbeitslosigkeit
- ✧ konjunkturelle Arbeitslosigkeit
- ✧ strukturelle Arbeitslosigkeit
 - ⇒ Skill Gap
 - ⇒ Condition Gap

Ursachen quantitativ



- ✧ friktionelle Arbeitslosigkeit: ca. 45% = 115.000 AL
- ✧ strukturelle Arbeitslosigkeit: ca. 12% = 30.000 AL
- ✧ konjunkturelle Arbeitslosigkeit: ca. 43% = 110.000 AL
- ✧ insgesamt: 255.000 AL



Organisation des AMS



BM für Finanzen
(BMF)

BM für Wirtschaft
und Arbeit (BMWA)

A
M
S

1. Verwaltungsrat
2. Vorstand (2 Personen)
3. Bundesgeschäftsstelle

Bundes
Organisation

1. Landesdirektorium
2. LandesgeschäftsführerIn
3. Landesgeschäftsstellen

9 Landes
Organisationen

1. Regionalbeirat
2. LeiterIn d. regionalen Geschäftsstelle
3. Regionale Geschäftsstellen

98 Regionale
Organisationen

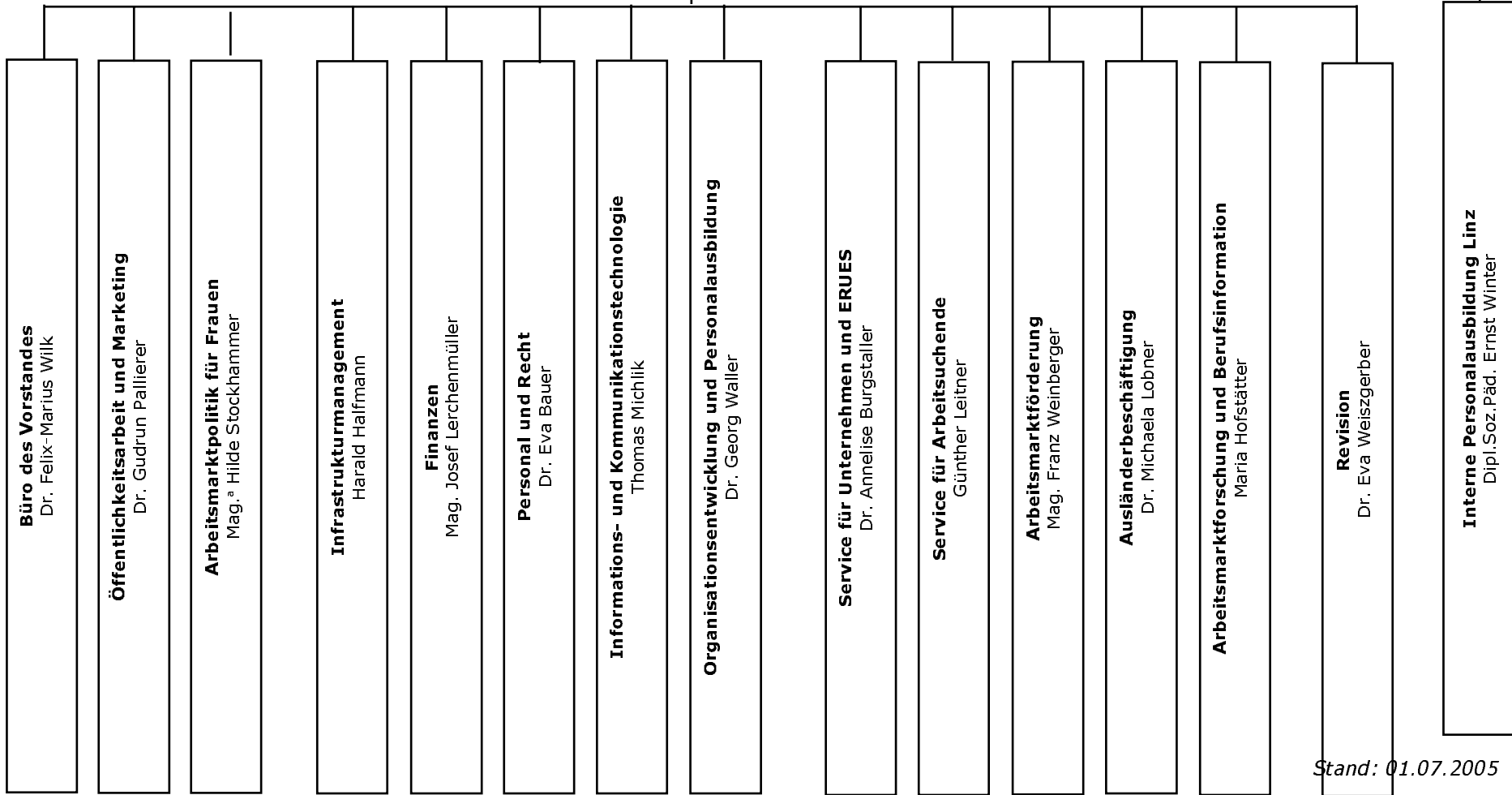
Bundesorganisation



- ✧ Zielsteuerung, Controlling
- ✧ Ressourcenplanung und Steuerung
- ✧ Regelung (Richtlinien) aller Geschäftsfelder und Prozesse
- ✧ Grundausbildung des Personals
- ✧ Grundlagenarbeit (Forschung, Marketing)
- ✧ Revision
- ✧ arbeitsmarktpolitische Schwerpunktprogramme des AMS

**Vorsitzender des Vorstandes
Dr. Herbert Buchinger**

**Mitglied des Vorstandes
Mag. Herbert Böhm**

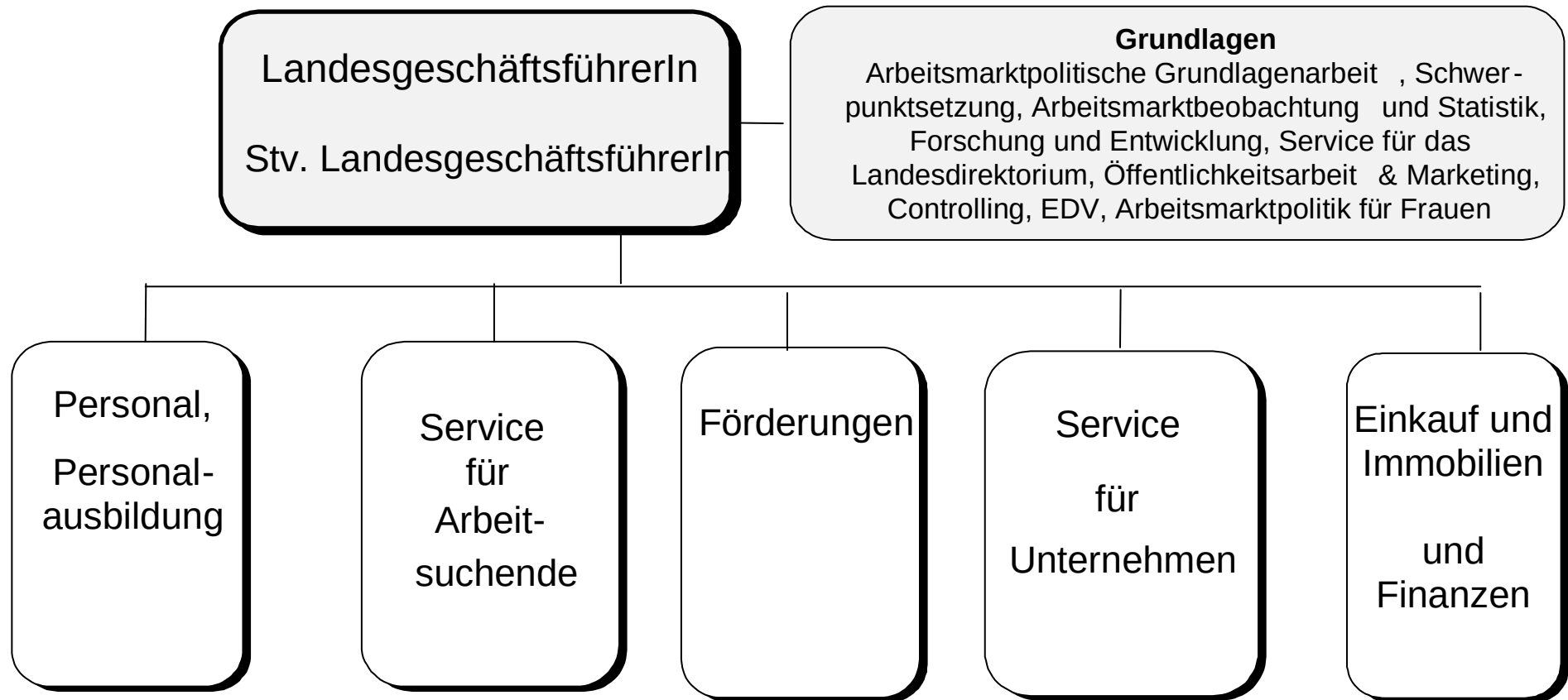


Stand: 01.07.2005

Landesorganisation



- ✧ Programmierung der Arbeitsmarktpolitik
(Verknüpfung von Budget, Zielen,
Zielgruppen und Instrumenten)
- ✧ Koordinierung des AMS mit
Landeseinrichtungen
- ✧ Trägerförderungen, Beauftragung Dritter
- ✧ Anleitung, Unterstützung der regionalen
Organisation



Regionale Organisation



- ✧ Dienstleistungen für Arbeitgeber und Arbeitnehmer
- ✧ Berechnung und Anweisung von Versicherungsleistungen
- ✧ Personenbezogene Förderungen
- ✧ Bewilligungen nach dem Ausländerbeschäftigungsgesetz

Struktur der regionalen Geschäftsstellen



Bereich	DL - Angebot	Merkmale
<u>Infozone</u>	Information Selbstbedienung BIZ/ Samsomat	anonym punktuelle Nutzung
<u>Servicezone</u>	Vermittlung Existenzsicherung	Spontankontakte terminisierte Kontrollbesuche Steuerung f. Beratungszone
<u>Beratungszone</u>	intensive Betreuung und Beratung	nur Terminkontakte vereinbarte Neukontakte

Finanzierung 2005 (1)



	Einnahmen*
ALV-Beiträge	4.247,19
Bundesbeitrag zur Finanzierung d. AMPolitik	351,46
Bundesbudget aus ESF-Mitteln	105,88
Bundesbudget für Überbrückungshilfe	3,38
Sonstige Einnahmen	15,80
Summe	4.723,71
* in Mio €	

Finanzierung 2005 (2)



	Einnahmen*
ALV-Beiträge	4.247,19
Bundesbeitrag zur Finanzierung d. AMPolitik	351,46
Bundesbudget aus ESF-Mitteln	105,88
Bundesbudget für Überbrückungshilfe	3,38
Sonstige Einnahmen	15,80
Summe	4.723,71
* in Mio €	



Zielsteuerung



Ziel- und Planungsarchitektur des Arbeitsmarktservice Österreich

Beschäftigungspolitische Leitlinien ESF 2000-2006



Europäische Beschäftigungsstrategie (NAP)



Zielvorgaben des BMWA



Längerfristiger Plan 2003-2005



Jährliche amp.
Zielvorgaben,
Prozessziele

Präliminarien

Förderbudget

Arbeitsmarktpolit. Ziele 2006



Amp. Ziel	Indikatoren
Early Intervention für Jüngere und Ältere	1. Übertritte > 6 Monate Jugendliche AL,LS, Aktivierung 2. Übertritte > 6 Monate Ältere (über 50)
Verhinderung von LZAL	3. Übertrittsquote > 12 Monate
Integration in den Arbeitsmarkt verbessern	4. Arbeitsaufnahmen von LZBL
Einschaltung am Arbeitsmarkt erhöhen	5. Stellenbesetzungen (inklusive Lehrstellen)
	6. Stellenakquisition bei neuen und inaktiven Betriebskunden
Position am Arbeitsmarkt verbessern	7. Teilnahmen in Qualifikation von gering Qualifizierten im Haupterwerbsalter (Frauen bis mittlere Ausbildung, Männer bis Pflichtschule)
Erhöhung der Arbeitsmarktchancen von Jugendlichen und Älteren	8. Teilnahmen in Qualifikation Jüngere / Ältere
Wiedereinstieg erleichtern	9. Abgang in Arbeit von Wiedereinsteigerinnen (innerhalb von 6 M)
	10. Teilnahmen in Qualifizierung von Wiedereinsteigerinnen (innerhalb von 6 M)

Quantifizierung der Ziele

(2 Beispiele)



Ziel 4: Arbeitsaufnahmen von Langzeitbeschäftigungslosen

	B	K	NÖ	OÖ	S	Stmk	T	V	W	A
Regelbudgetziele										
Frauen	732	1.210	4.024	2.476	724	3.127	520	700	6.800	20.313
Männer	728	1.191	4.560	2.315	746	2.960	580	700	9.950	23.730
Regierungsprogrammziele (Kombilohn)										
Frauen	48	46	288	128	33	182	26	39	564	1.353
Männer	47	50	331	130	33	180	29	37	811	1.647
Gesamt	1.554	2.497	9.203	5.048	1.536	6.449	1.154	1.476	18.125	47.043

Einschaltung am Arbeitsmarkt erhöhen:

Ziel 5: Stellenbesetzungen inklusive Lehrstelle

	B	K	NÖ	OÖ	S	Stmk	T	V	W	A
Gesamt	8.100	26.500	40.388	55.464	35.000	38.412	30.473	13.342	43.194	290.873



Dienstleistungen des AMS

Allgemeine Grundsätze



- ✧ Inanspruchnahme d. Dienstleistungen ist freiwillig
- ✧ Es besteht kein Rechtsanspruch
 - ⇒ auf einen bestimmten Arbeitsplatz
 - ⇒ auf einen bestimmten BewerberIn
 - ⇒ auf finanzielle Beihilfen (Förderungen)
- ✧ Die Dienstleistungen werden in der Regel unentgeltlich erbracht
- ✧ Unparteilichkeit
- ✧ Einhaltung des Datenschutzes

Dienstleistungen



Vertriebswege für die Dienstleistungen:

- ✧ Persönlich in der RGS des AMS
- ✧ Telefonie (inkl. CallCenter)
- ✧ Internet
- ✧ Kiosksysteme (Touch-Screen-Computer)
- ✧ Print-, Audio-Visuelle Medien

Dienstleistungsangebot



- ✧ Information (über den Arbeitsmarkt, die Berufswelt)
- ✧ Beratung (punktuelle Unterstützung bei individuellen Problemen)
- ✧ Betreuung (kontinuierlicher Prozeß zur Problemlösung)
 - ⇒ Existenzsicherung
 - ⇒ Förderung
 - ⇒ Begleitung
- ✧ AusländerInnen-Beschäftigung

Zielgruppen (1)



✧ KundInnengruppe "Arbeitsuchende"

- ⇒ Arbeitslose Arbeitsuchende
- ⇒ Beschäftigte Arbeitsuchende
- ⇒ Lehrstellensuchende
- ⇒ SchülerInnen vor der Berufswahl

Dienstleistungen (Auswahl)



Information über AM und Berufswelt

- ✧ Berufs-Info-System (BIS): Aktuelles Berufsverzeichnis mit Benennungen und erforderlichen Qualifikationen im Internet. Verknüpfung mit dem eJob-Room.
- ✧ Weiterbildungsdatenbank: Internet-Plattform des AMS, die von Arbeitskräften aktiv genutzt werden kann.

Dienstleistungen (Auswahl)



Information über AM und Berufswelt

- ✧ BerufsInfoZentren (BIZ) in den RGS des AMS: Info über Berufe und Ausbildungswege, mit Internet-PC, Audio-Visuelle Medien, Printmedien, Zusammenarbeit mit der Schule, Angebote für Berufswechsler/innen
- ✧ Service Line (früher Call Center): Telefonische Information für Arbeitskräfte



Information über AM und Berufswelt

- ✧ Kiosksystem: SB-Gerät mit offenen Stellen und weiteren Informationen, einfach zu bedienen
- ✧ Gruppeninfo: Rechte & Pflichten von Arbeitskräften
- ✧ Genderinfo: In Publikationen und im Internet

Dienstleistungen (Auswahl)



Beratung/Unterstützung bei der Arbeitssuche (Betreuung)

- ✧ Arbeitsvermittlung
- ✧ Unterstützung bei der Eigeninitiative, z.B. Nutzen des Berufs-Info-Systems, Bewerbungscoach, Leitfaden zur Vorbereitung auf Bewerbungsgespräch
- ✧ Betreuungsplan mit Vereinbarungen über das Ziel und die zu setzenden Aktivitäten
- ✧ eJob-Room: Internetplattform für Arbeitskräfte (nicht registrierter Zugang [nur suchen] und registrierter Zugang [auch gefunden werden])
- ✧ Next Job: Online Meldung zur Stellensuche

Zielgruppen (2)



✧ KundInnengruppe "Unternehmen"

⇒ ArbeitgeberInnen (natürliche und juristische Personen), die mit dem AMS zusammenarbeiten wollen bezüglich:

- Informationseinholung in Zusammenhang mit Arbeitskräftenachfrage und - bedarf
- Stellenakquisition, Stellenbesetzung
- Verhinderung von Arbeitslosigkeit
- Qualifizierungs-, Beschäftigungs- und Unterstützungsmaßnahmen

Dienstleistungen (Auswahl)



Information und Besetzung von offenen Stellen

- ✧ Vermittlung
- ✧ Jobbörse: Unternehmen und Arbeitsuchenden; zur Auswahl von BewerberInnen
- ✧ Vorauswahl: Auf Kundenwunsch zur passgenauen Besetzung
- ✧ Aktives Anbieten von Arbeitsuchenden bei Unternehmen mit vorhersehbarem Personalbedarf
- ✧ Service Line (früher Call Center): Telefonische Information für Unternehmen

Dienstleistungen (Auswahl)



Beratung für Unternehmen

- ✧ Betriebsbesuch: Persönlicher Kontakt zwischen AMS MitarbeiterInnen und Unternehmen am Unternehmensstandort
- ✧ Beratung über alternative Besetzungsstrategien
- ✧ Beratung über Fördermöglichkeiten
- ✧ Beratung bei beabsichtigten Kündigungen von Arbeitskräften

Dienstleistungen (Auswahl)



Information und Besetzung von offenen Stellen

- ✧ eJob-Room: nicht registrierter Zugang (nur suchen) und registrierter Zugang (auch gefunden werden)
- ✧ Anforderungsprofil und Besetzungsstrategie vereinbaren
- ✧ Kundenmeetings: Informationstreffen für Unternehmen, um z.B: Personalbedarfe kennen zu lernen

Dienstleistungen (Auswahl)



Dienstleistung Förderung:

✧ Qualifizierung

- ⇒ durch Qualifizierung in Beschäftigung bringen
- ⇒ Schulung / Kurse, Ausbildung; Weiterbildung; Training; aktivierende Maßnahmen (aktive Arbeitssuche)

✧ Beschäftigung

- ⇒ Eingliederungsbeihilfe, Lehrstellenbeihilfe, Sozialökonomische Beschäftigungsprojekte; Gemeinnützige Beschäftigungsprojekte

Dienstleistungen (Auswahl)



Dienstleistung Förderung:

✧ Unterstützungsmaßnahmen

- ⇒ Berufsorientierung (BO), Aktive
Arbeitsuche, Beratungs- und
Betreuungseinrichtungen bei bestimmten
Problemlagen

- ⇒ Beihilfen zur Förderung der regionalen
Mobilität

Dienstleistungen (Auswahl)



Dienstleistung Existenzsicherung:

- ✧ Arbeitslosengeld
- ✧ Notstandshilfe
- ✧ Pensionsvorschuss
- ✧ Altersteilzeitgeld
- ✧ Übergangsgeld nach Altersteilzeit
- ✧ Übergangsgeld
- ✧ Weiterbildungsgeld

Kombilohn

H. Buchinger, Wien 01/06



Arbeitsmarktpolitisches Problem

Condition Gap

- ca. 20.000 offene Stellen kann das AMS jährlich nicht besetzen
- bei fast 11.000 davon ist aber keine höhere Qualifikation erforderlich als max. Pflichtschulabschluss
- es liegt also an den Arbeitsbedingungen
- Bei geschätzt 5.000 davon an der Lohnhöhe



Lösung

- Das AMS legt (befristet) auf den Lohn etwas drauf
- Die Motivation Arbeitsloser, solche Stellen anzunehmen, soll dadurch steigen



Österreichisches Modell

- Gesetzt wird auf existierende Arbeitskräftenachfrage
- Arbeitgeber zahlt Tariflohn, AMS ergänzt bis zur Einkommensgrenze (dzt. 1.000 EUR)
- Selektiv für Arbeitslose mit hoher Verbleibswahrscheinlichkeit im Leistungsbezug (Langzeitbeschäftigungslose)
- Max. Beihilfe = $\frac{1}{2}$ des Leistungsbezugs
- Daher Selbstfinanzierung: Beihilfenaufwand ist durch eingesparte Versicherungsleistungen gedeckt



Abweichungen vom reinen Modell

- Einschränkung auf über 45-jährige und unter 25-jährige LZBL
- Beihilfe für NH-Bezieher = $\frac{1}{2}$ des NH-Grundbetrages ohne Einkommensanrechnung
- 11,7% Zuschuss zu brutto brutto Lohnkosten auch für Arbeitgeber



Sozialhilfe

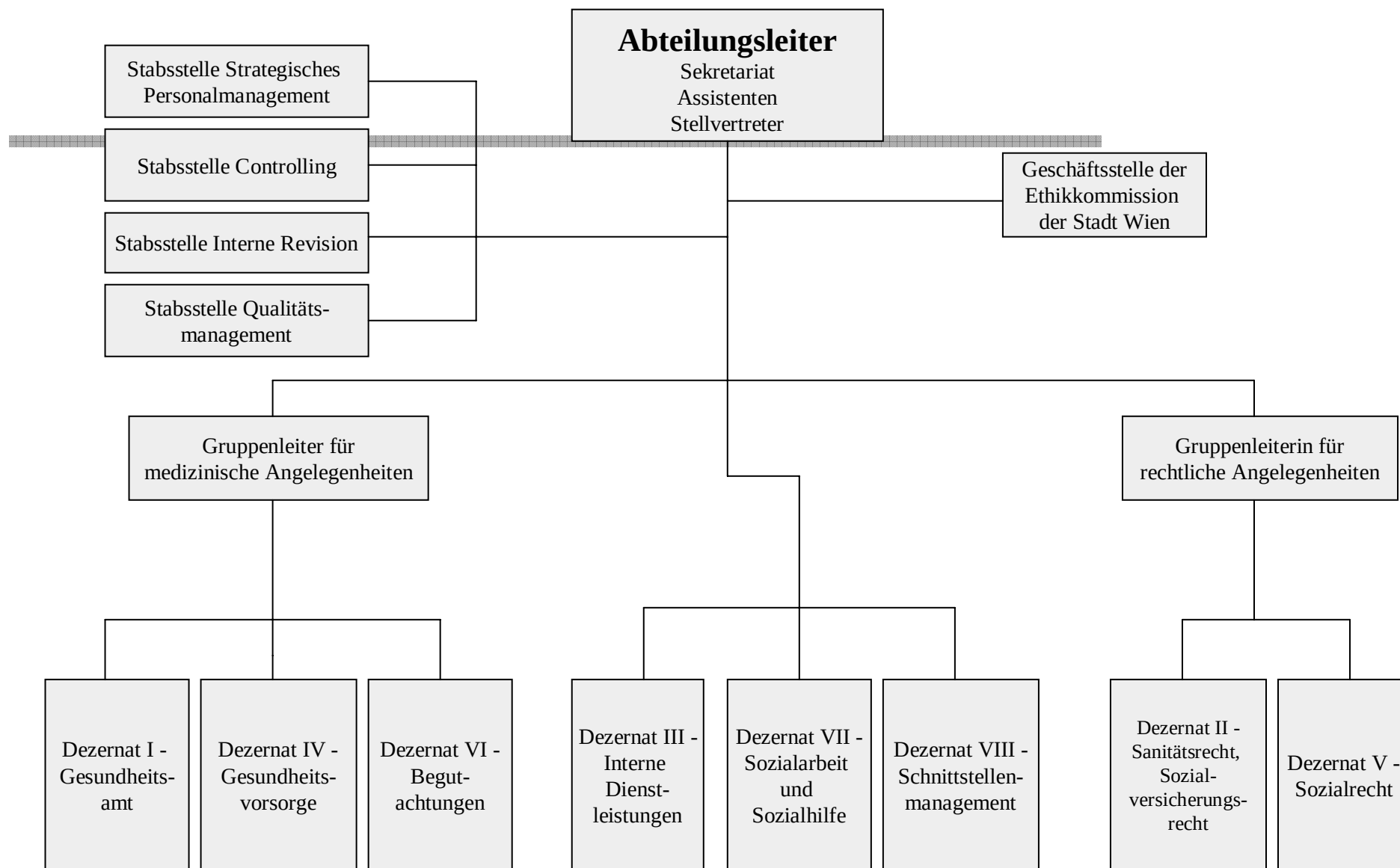
Sozialhilfe in Wien – Präsentation 31.3.2006

© by DSA Peter Stanzl, MAS
Stand 13.2.2006

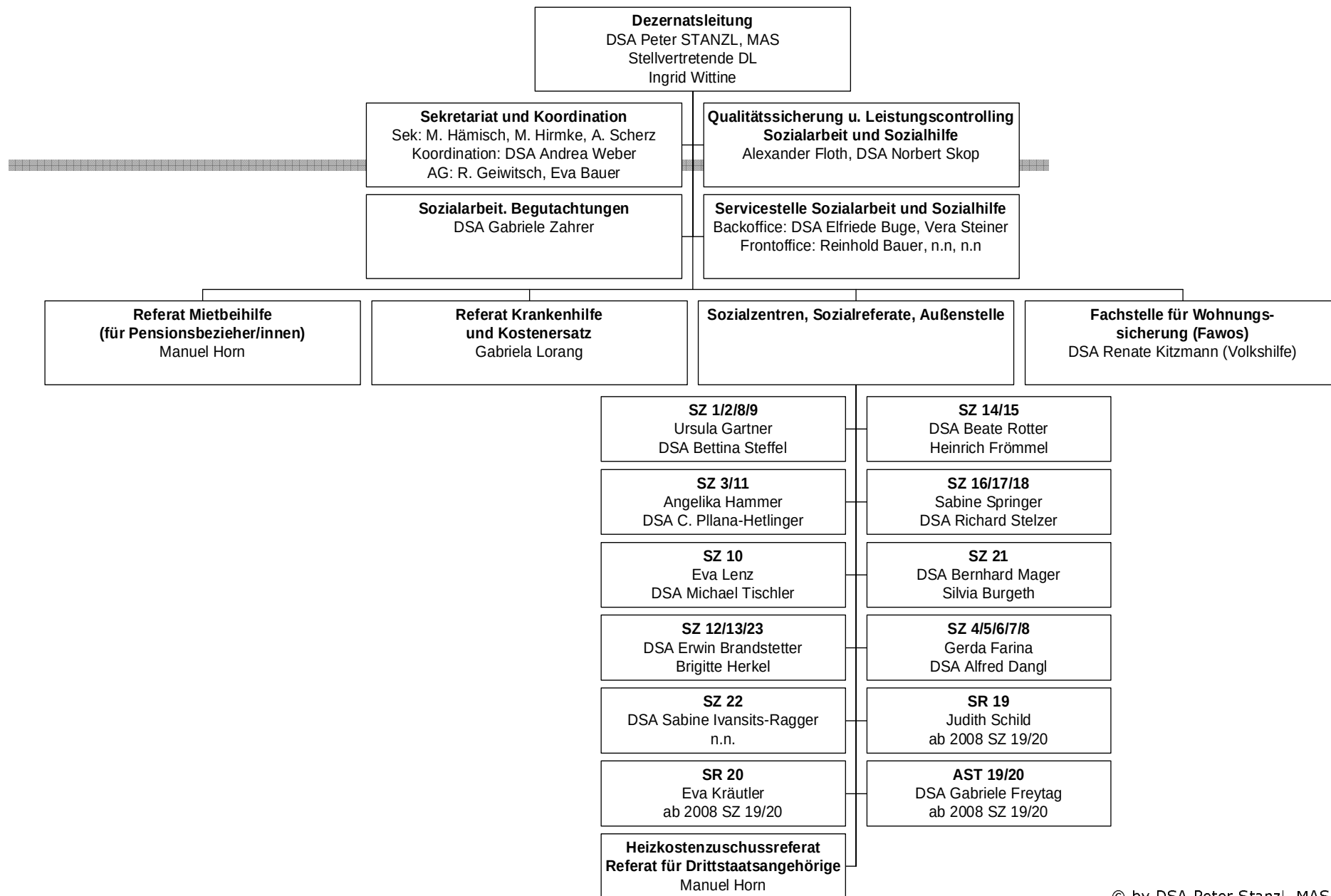
Organisation der Sozialhilfe

Hoheitsverwaltung	Privatwirtschafts- verwaltung	Förderwesen
MA 15	FSW	Vertragspartner
Offene Sozialhilfe: finanzielle und persönliche Hilfe	Soziale Dienste und Vergabe und Verrechnung von Pflegeheimplätzen	Heimhilfen, Essen auf Rädern, Tageszentren, Mobile Schwestern
Wohnungssicherung, Arbeitsintegration (Verträge)	Wohnungslosenhilfe und Grundversorgung	Häuser für Obdachlose, Tageszentren, etc.
Landespflegegeld	Behindertenhilfe	Beschäftigungstherapie, Wohngemeinschaften, etc.
Opferfürsorge	Drogenhilfe	Ganslwirt, Fix und Fertig
TBC-Hilfe	Vertragsmanagement im Rahmen der Sozialhilfe	
Aufsicht		
Gesundheitswesen		
Gesundheits-/Sozialrecht		

Magistratsabteilung 15:



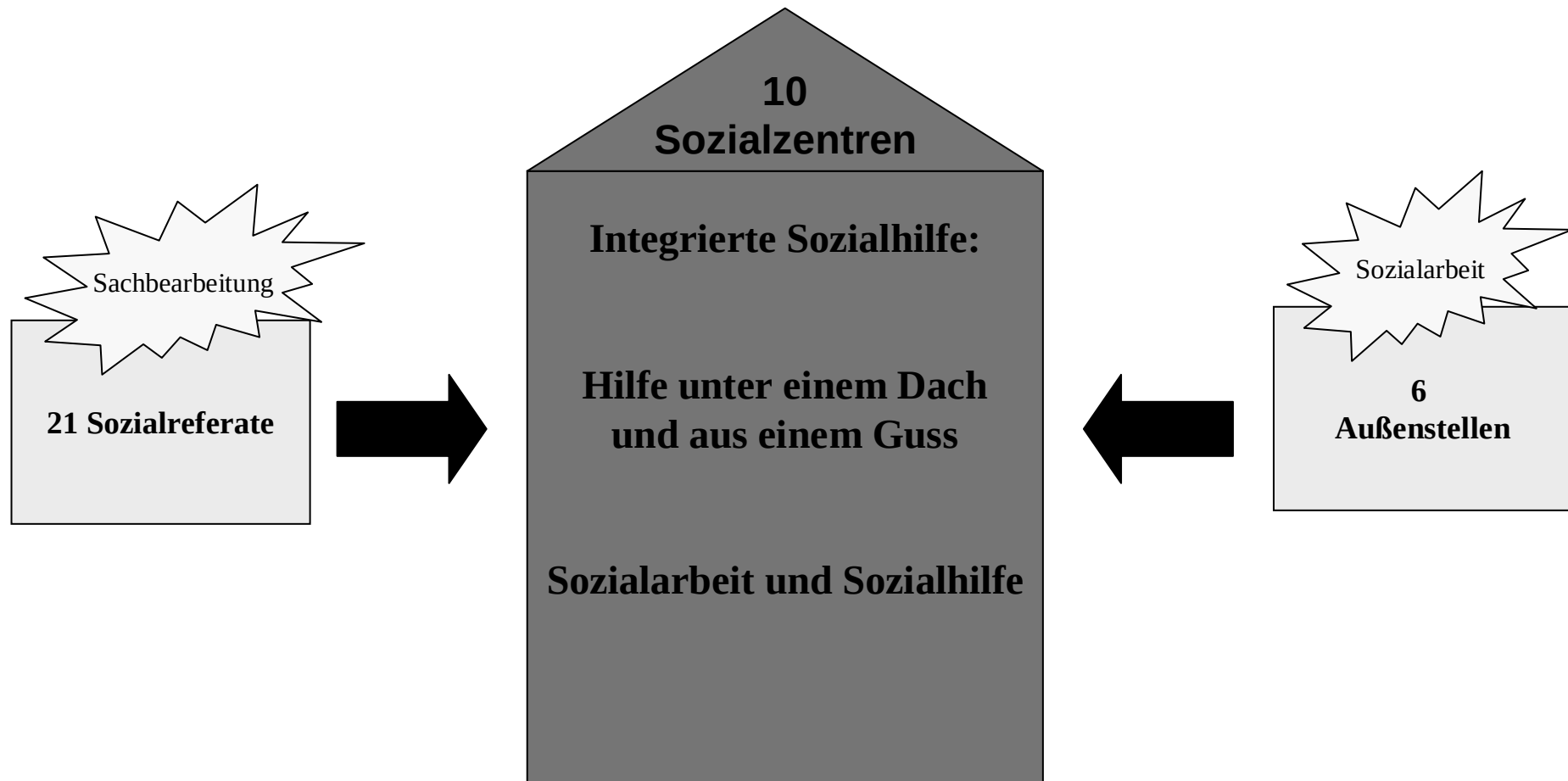
Dezernat VII Sozialarbeit und Sozialhilfe:



Reform d. Sozialhilfe (Ziele)

- **Implementierung von NPM**
- **Vereinheitlichung der Sozialhilfe in Wien**
- **KundInnen-/Serviceorientierung**
- **ganzheitliche und rechtzeitige Hilfe**
- **Prävention / Integration (Ausstieg)**
- **kombinierte Hilfe (Hilfe unter einem Dach und aus einem Guss)**

Die neuen Sozialzentren



Meilensteine der Reform I

Auszahlung

Terminsystem

Serviceorientierung

Neugestaltung der Abläufe

Neugestaltung Empfang und Wartebereich

Neues Standortkonzept (dezentrale Konzentration)

Clearinggespräche durch Dipl. SozialarbeiterInnen

Sozialarbeit (Beratung, Betreuung) & Sozialhilfe (finanzielle Hilfen)

Meilensteine der Reform II

WSHG-Novelle

Neue RS-Verordnung

Delogierungsprävention

Arbeitsintegration

Verflachung der Hierarchie

Organisations- u. Personalentwicklung

Zusammenführen v. Fach- u. Ressourcenverantwortung

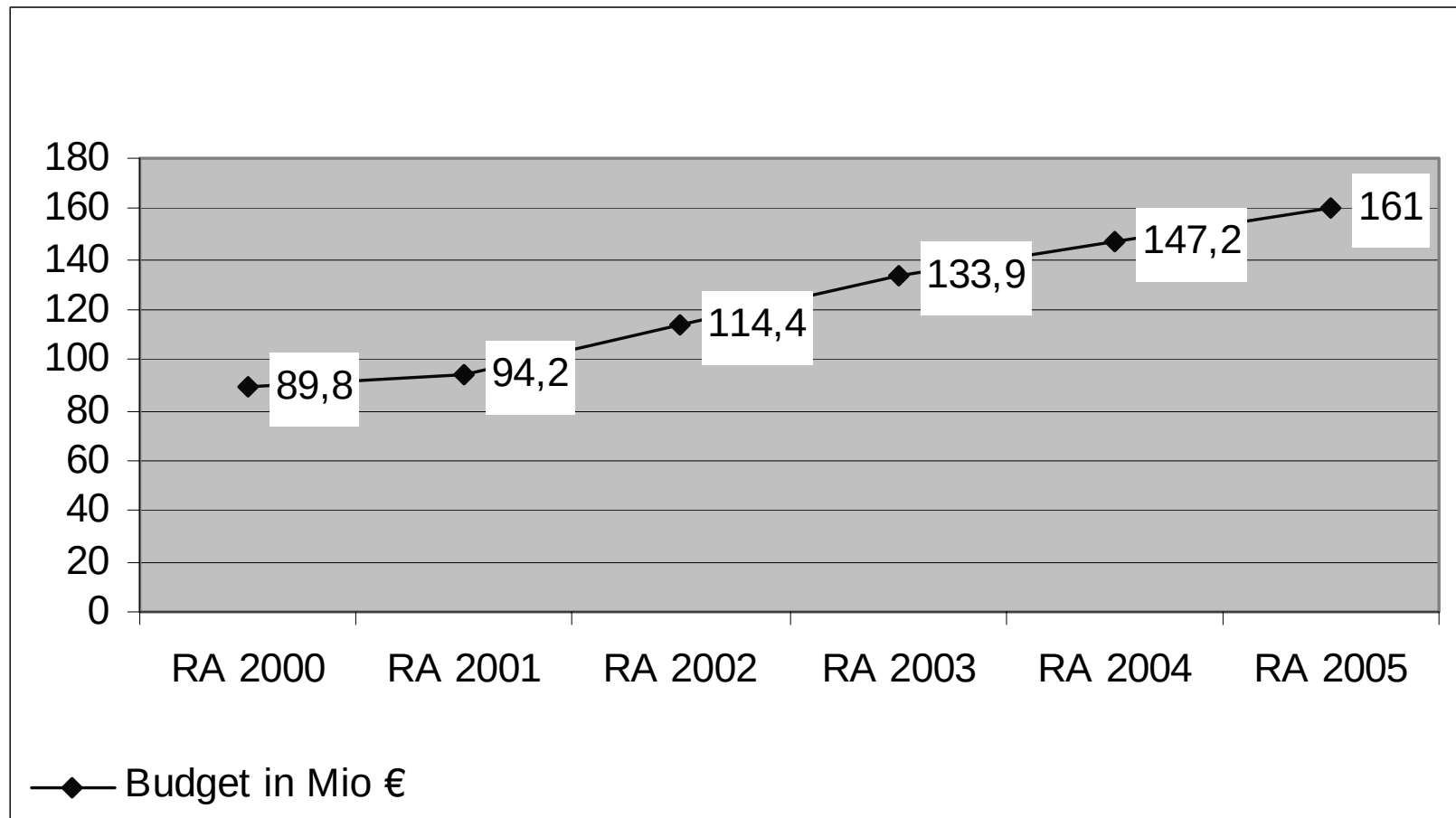
Durchführungsbestimmungen zum Wiener Sozialhilfegesetz

Sozialhilfe in Zahlen

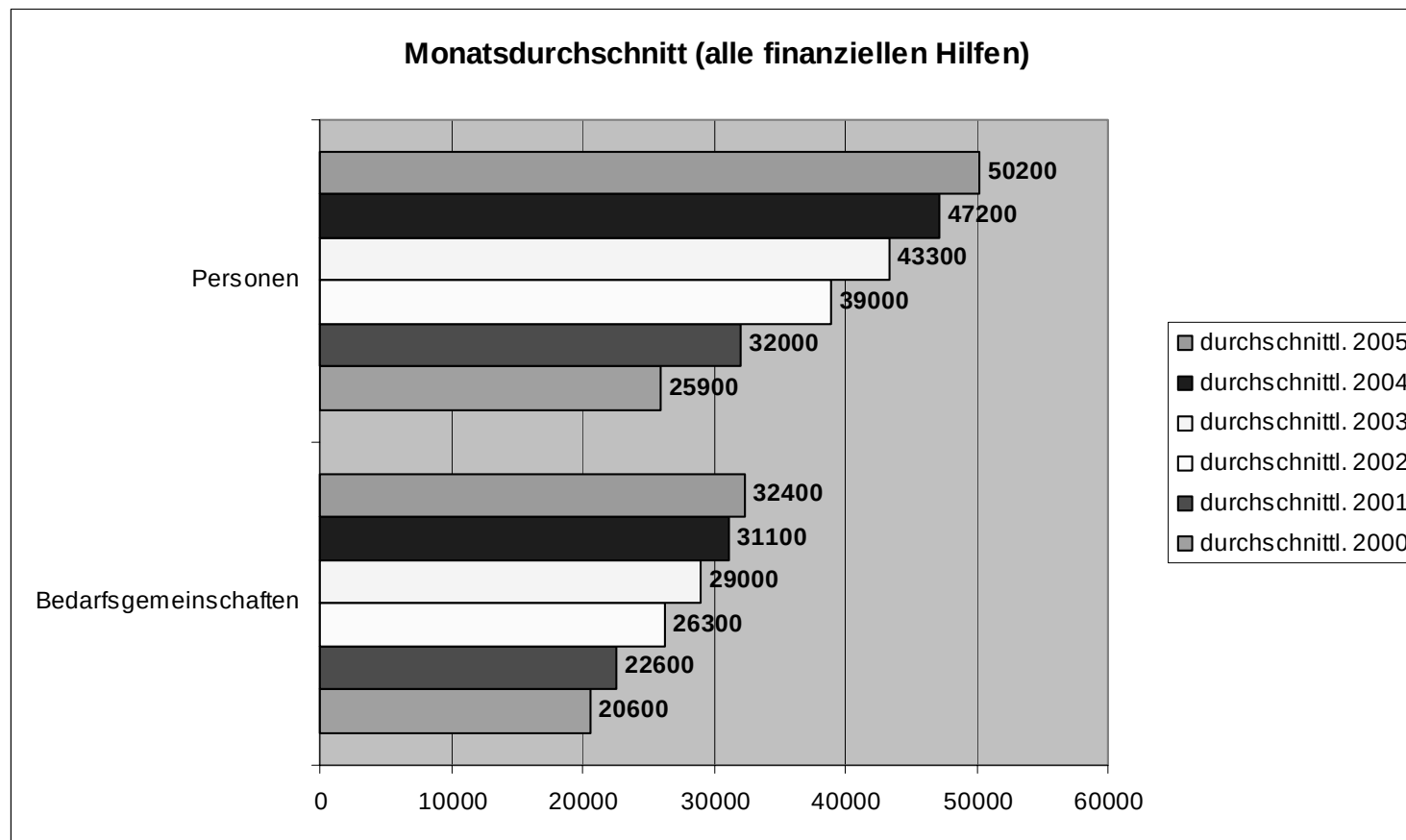
Budget 2006 (1)

HLU inkl. Bestattung u. § 31 WSHG (Rechtsanspruch)	166.134.075,--
Krankenhilfe (Rechtsanspruch) + Procuratio (Pflege)	42.948.000,--
HibL inkl. Gutscheine + Verlassenschaften (kein RA)	4.127.000,--
Verträge, Personal, EDV, Büromaterial, etc.	24.417.925,--
Summe Ausgaben	237.627.000,--
Summe Einnahmen (Kostenersätze, etc.)	11.101.000,--

Budgetentwicklung (2)

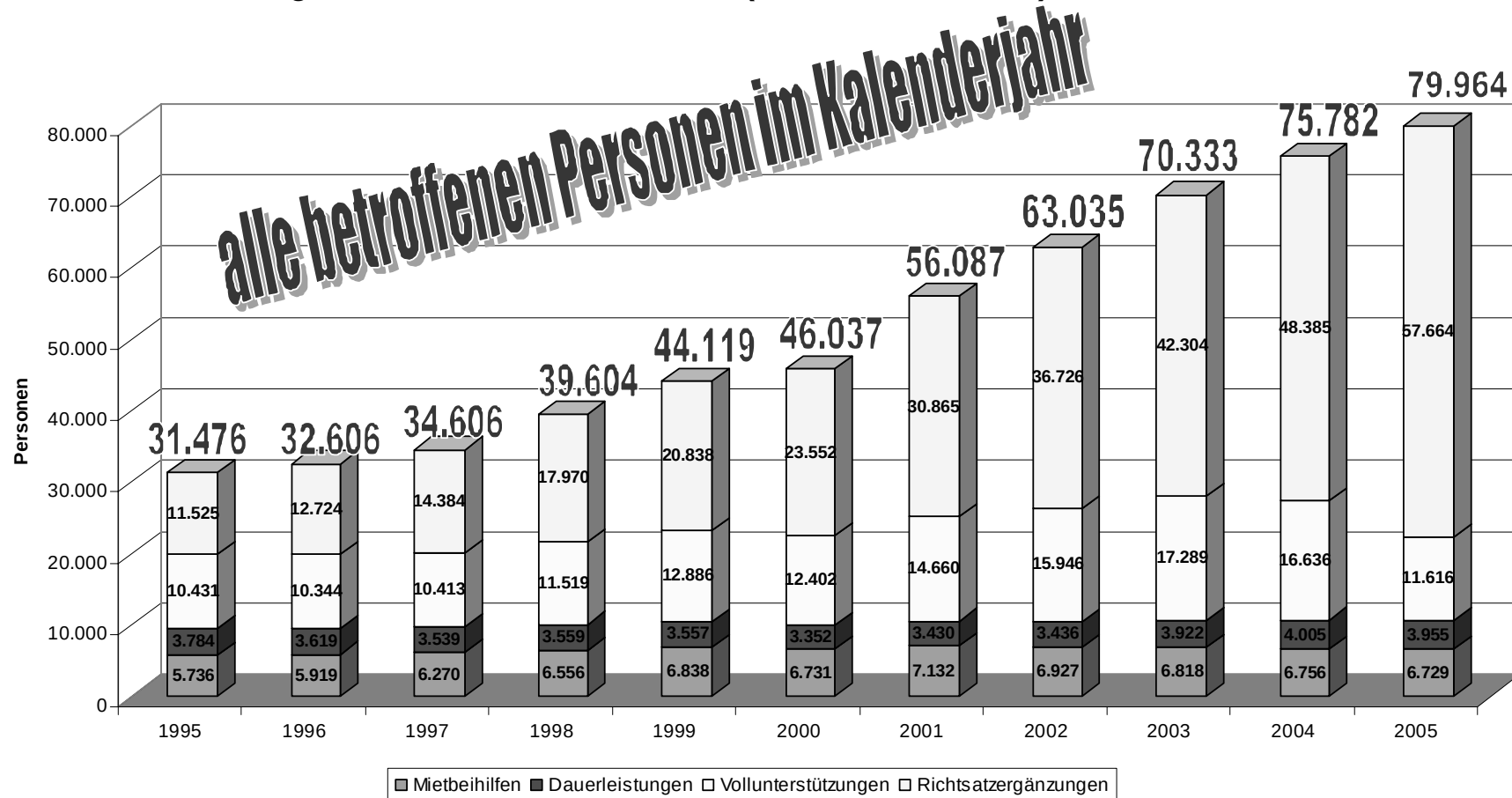


Sozialhilfeentwicklung (1)



Sozialhilfeentwicklung (2)

Entwicklung der SozialhilfebezieherInnen ("offene" Sozialhilfe) in Wien 1995 bis 2005



Polycymix – Aktive Eingliederung

- **Arbeitsintegration fördern:** Arbeitsanreize (Wiener Wiedereinstiegshilfe), Beschäftigungsprojekte (Generation 19+, Spurwechsel), Arbeitsvermittlung (Jobchance), Berufsdiagnostik (BBRZ), sozialarbeiterische Beratung und Betreuung, Qualifizierung
- **Soziale Netze verdichten / absichern:** Sozialhilfe insbes. f. armutsgefährdete Personen verbessern (RSVO, Drittstaatsangehörige), Verbesserung des Zugangs zur Sozialhilfe (Projekt atypische Beschäftigungsverhältnisse, etc.)

Weitere Herausforderungen

Neues WSHG

Qualitätshandbuch

Neue Klientendoku – 12/07

Sozialhilfebericht 2005 - 7/06

Arbeitsprojekt für SH-BezieherInnen - 7/06

Neue Selbstständige in der Sozialhilfe - 4/06

Berufsdiagnostik für SozialhilfebezieherInnen - 2/06

Rechtsanspruch f. aufenthaltsverfestigte Drittstaatsangehörige -1/06

Sozialhilfe

fin

Fonds Soziales Wien

Fachbereich Betreutes Wohnen

Christian Neumayer, Fachbereichsleiter

Zeitliche Entwicklung - Meilensteine

01.01.2001

Gründung FSW

01.01.2004

Gründung MA 15a (MA12, MA 47)

01.07.2004

**Eingliederung der MA 15a in den FSW,
Teilbereiche verblieben in MA 15**

01.01.2005

Neustrukturierung der Organisation

Auftrag & Ziele

Der FSW ist das Instrument der Stadt Wien zur

- **Umsetzung der Wiener Sozialpolitik**
- **Erfüllung des sozialen Hilfe- und Betreuungsauftrages**
- **Vermittlung von sozialer Sicherheit**

Der Auftrag des FSW

- **Durchführung von Dienstleistungen mit zentraler Bedeutung**
- **Qualitätssicherung und Entwicklung von Qualitätsstandards**
- **Leistungs- und Finanzdokumentation**
- **Planung und Steuerung**

vom Auftrag/Organisation

☐ Der Auftrag des FSW

- Finanzierung von sozialen Einrichtungen
- Finanzierung von sozialen Leistungen
- Durchführung von Dienstleistungen mit zentraler Bedeutung

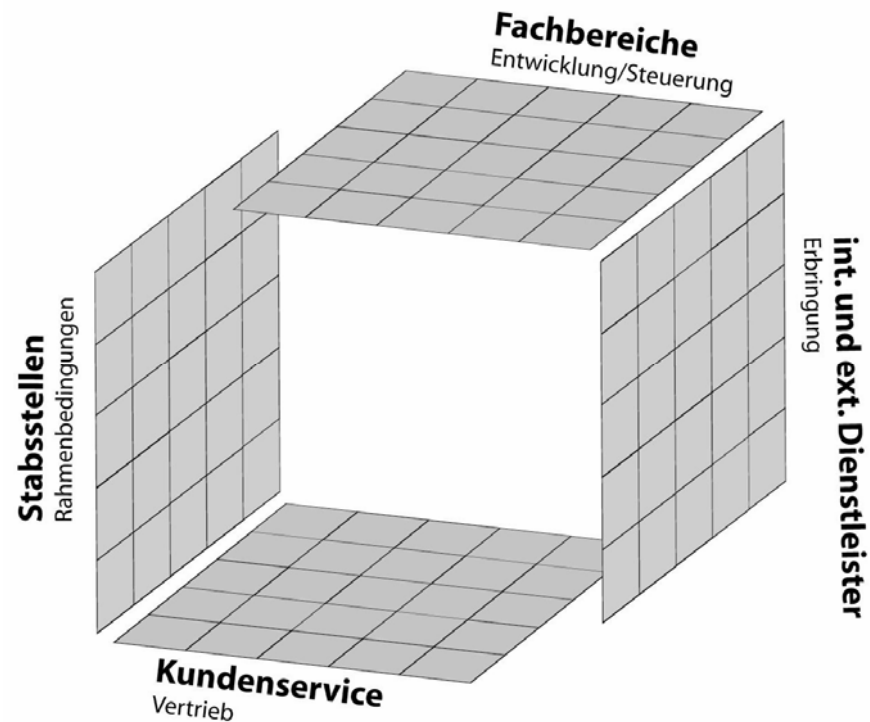
☐ Die Organisation des FSW

- Fachbereiche
- Kundenservice
- operative Dienstleister des FSW

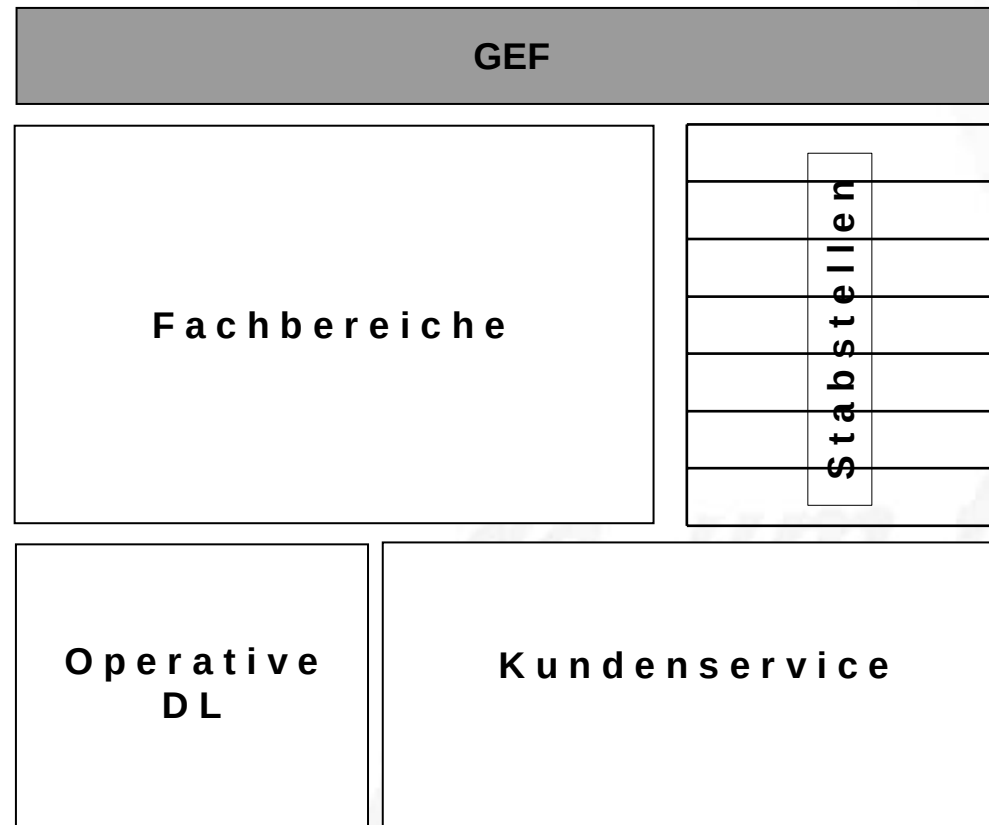
Organisation

- ❑ Subjektförderung
- ❑ Objektförderung
- ❑ Projektförderung

- ➔ Fachbereiche
- ➔ Kundenservice
- ➔ Dienstleister



Organigramm FSW Zukunft



Planung Steuerung Qualitätssicherung

- **Bedarfsdeckung**
- **Erreichung der Zielvorgaben**
- **Vermeidung von Folgekosten**
- **Zufriedenheit der KundInnen**
- **Erreichen sozialpolitischer Ziele (Chancengleichheit, Sicherheit, Gerechtigkeit,...)**

Fachbereich Betreutes Wohnen

Fachbereichsleitung		
Abteilung Wiener Wohnungslosenhilfe	Abteilung Wohnen für Menschen mit Behinderung	Abteilung Grundversorgung AsylwerberInnen
2.600 Wohnplätze 23,5 Mill. Euro Budget	2.500 Wohnplätze 75 Mill. Euro Budget	7.200 Leistungsbezieher 17,5 Mill. Euro Budget
Rund 17.000 LeistungsbezieherInnen 2005 Gesamtbudget 116 Mill. Euro		

Kernaufgaben der Fachbereichsleitung

Situationsanalyse

- Wie sieht das Umfeld aus?
- Bedarfslagen/soziale Problemfelder

Zielentwicklung

- Welche Ergebnisse werden angestrebt?
- Wirkungsziele

Inhaltliche Planung

- Was ist zu tun um die Zielsetzungen zu erreichen?
- Wirkungsqualität/Produkte

Ressourcenplanung

- Welche Mittel benötigt man dazu?
- Strukturqualität/Budgetierung der Produkte

Umsetzung

- Was wird in der Umsetzung gemacht und welche Ressourcen werden dabei verbraucht?
- Qualitätssicherung, Finanzcontrolling

Kontrolle

- Wirkungscontrolling

Zielsetzungen

- **Eine effektive und effiziente Erstellung der Dienstleistung**
- **bei gleichzeitiger Sicherung und Weiterentwicklung der vorhandenen Dienstleistungen**
- **mit dem Ziel der Normalisierung der Lebensbedingungen**
- **Effektivität meint die Zielbezogenheit der Leistungserstellung**
- **diese kann systematisch anhand von Soll-Ist Vergleichen überprüft werden**
- **Effizienz meint die Wirtschaftlichkeit der Leistungserstellung**
- **und damit ein möglichst günstiges Verhältnis zwischen Input und Output**

Ergebnisqualität/Produktentwicklung

- **Entwicklung von Produkten bzw. Produktgruppen**
- **Entscheidungen über Dienstleistungsstruktur (mixed economy, NGOs, private Anbieter ...)**
- **Anerkennungsverfahren ist zu organisieren**
- **Abstimmung zwischen vor- und nachgelagerten Leistungsnetzen**
- **Angebotsplanung bezüglich Qualität, Quantität und zeitlicher Verfügbarkeit der Leistungen**

Situationsanalyse Gesellschaftliches Umfeld

- **Wirtschaft:**
Konjunkturlage, Beschäftigungslage, Kaufkraft der Konsumenten, Wirtschaftswachstum, Entwicklung der Arbeitslosenrate, Inflationsrate, Konjunkturschwankungen, internationale Wirtschaftsentwicklung, Lohn- und Gehaltsentwicklung, Vermögensentwicklung, Verschuldungsgrad, Konsumentenverhalten.
- **Politik und Recht:**
Allgemeiner Trend der Gesetzgebung und Rechtssprechung, spezifische Rechtsnormen, globale politische Entwicklung, Entwicklung der Parteienlandschaft, regionale politische Entwicklungen, Entwicklungen im Arbeits- und Sozialrecht, Bürgerinitiativen.
- **Demographie und soziokulturelles Umfeld:**
Bevölkerungsentwicklung, Altersstruktur, soziale Entwicklungen, Entwicklung der einzelnen sozialen Schichten, Bildungssystem und –niveau der Gesellschaft, Berufsstruktur, Werte und Einstellungen der Gesellschaft, Rolle der Frau, Rolle des Mannes, Subkulturen, Freizeitverhalten, Einstellung der Bevölkerung zu bestimmten Themen.
- **Regionales Umfeld:**
Einzugsgebiet, Altersstruktur und alle genannten Faktoren aus den anderen Bereichen die spezielle regionale Entwicklungen aufweisen.
- **Technologie:**
Entwicklung der EDV allgemein, Entwicklung von spezifischen EDV-Lösungen, neue Produkte in den relevanten Sparten.

Situationsanalyse Branchenumfeld

- Die Erwartungen der zentralen Anspruchsgruppen (KundInnen) sind abzuklären.
- Eine Analyse der Kundenstruktur (wirtschaftliche Situation, Veränderungen im Bedarf etc.) ist durchzuführen.
- Quantitative Dimensionierung des Problems: die Zahl der potentiellen KundInnen (Demographie)
- Versorgungslücken bzw. Doppelgleisigkeiten sind zu erkennen

Abteilung Grundversorgung

Landesleitstelle Wien Fonds Soziales Wien ➤ Steuerung und Planung der Dienstleistungen ➤ Qualitätssicherung ➤ Anerkennung des Anspruchs bei Antragsstellung ➤ Dokumentation im EDV GVS System ➤ Verrechnung der Leistungen ➤ Koordination Bundesländerzusammenarbeit	Servicestelle Caritas Wien ➤ Leistungsversorgung der privat wohn versorgten GVS BezieherInnen ➤ Zusammenarbeit mit Landesleitstelle bei der Antragserfassung und Leistungszuerkennung
Dienstleister organisierte Unterbringung ➤ Wohnversorgung ➤ Betreuung der GVS BezieherInnen	Dienstleister Beratung ➤ Beratung bei psychosozialen Problemstellungen ➤ Beratung bei Wohnungsfragen ➤ Beratung bei Problemen des Alltags ➤ Beratung bei arbeitsrechtlichen Fragestellungen

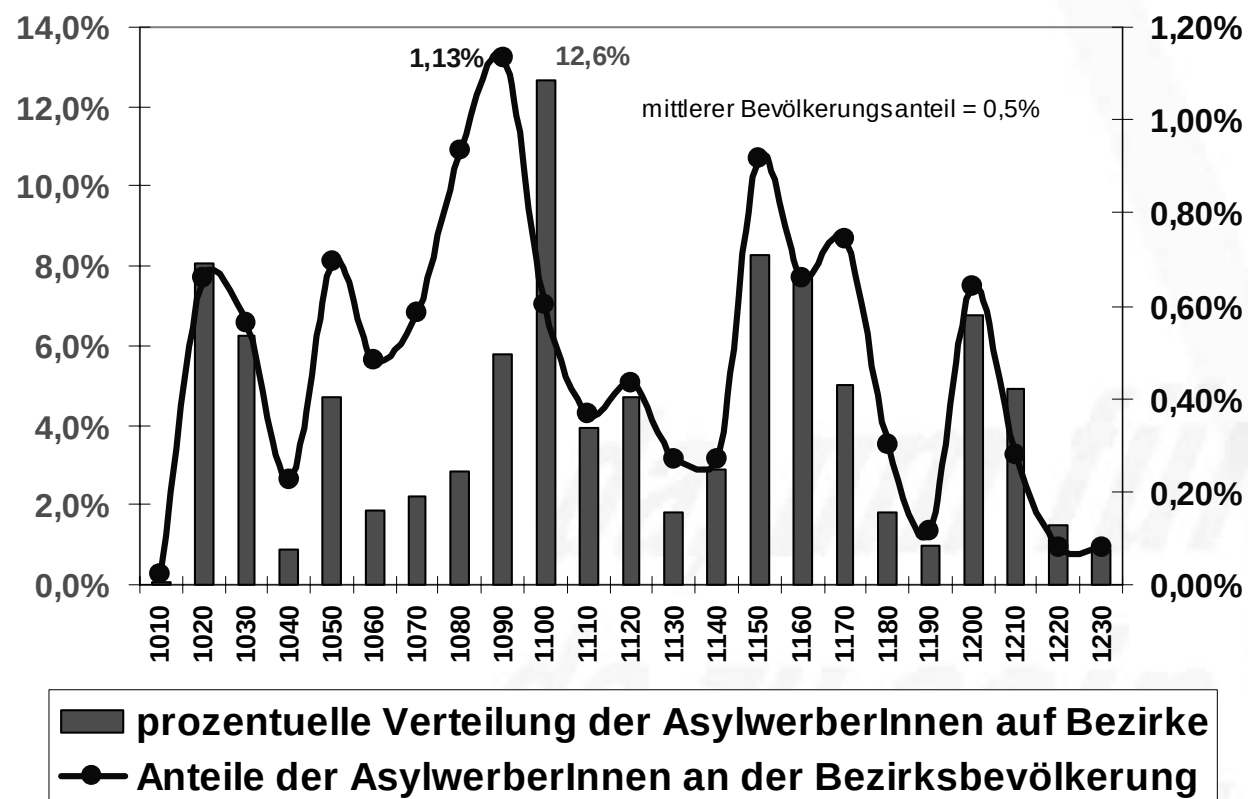
Ziele der Abteilung Grundversorgung

- **österreichweite einheitliche Versorgung**
- **quotenmäßige Verteilung der Fremden**
- **Kostenteilung Bund:Länder 60:40**
- **Kostenteilung zwischen Ländern quotenmäßig (Wien:19,3 % des Länderanteils bzw. 7,7 % der Gesamtkosten)**
- **Aktuell 7.200 Asylwerber in Wien versorgt (rund 134 % Quotenerfüllung)**
- **Davon 4.700 privat wohn versorgt**
- **2. 500 in organisierten Quartieren**
- **Budgetärer Aufwand rund 17,5 Millionen Euro für Wien 2005**

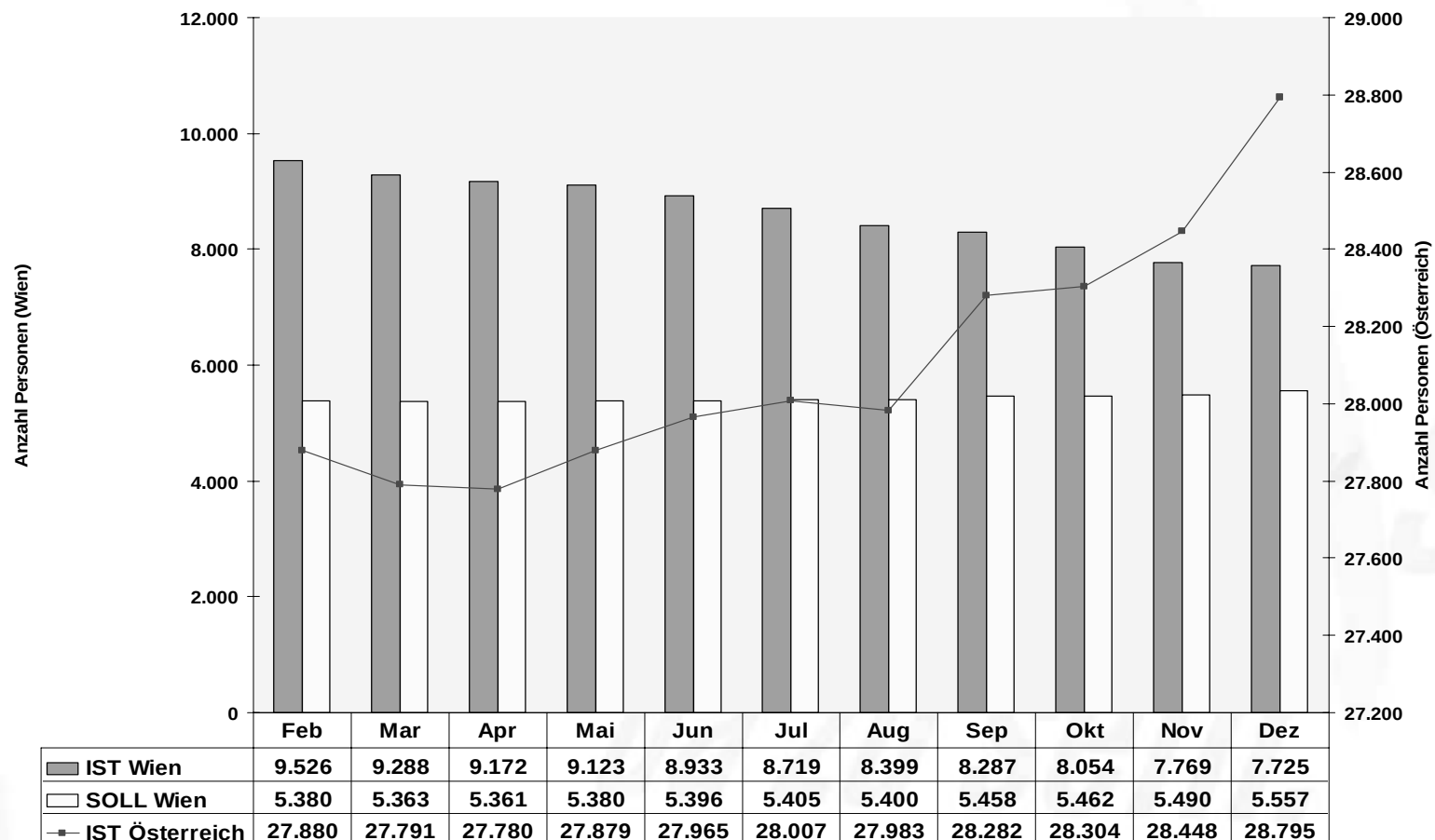
Kerndaten Grundversorgung März 2006

- **Rund 7.200 Grundversorgte in Wien**
- **13 Vertragspartner**
- **28 Einrichtungen für Erwachsene (Wohnhäuser)**
- **16 umF Einrichtungen (Wohngemeinschaften)**
- **7 Beratungseinrichtungen (50 BeraterInnen)**
- **Auslastungsgrad 95 %**
- **Kennzeichen Quotenübererfüllung durch Wien**

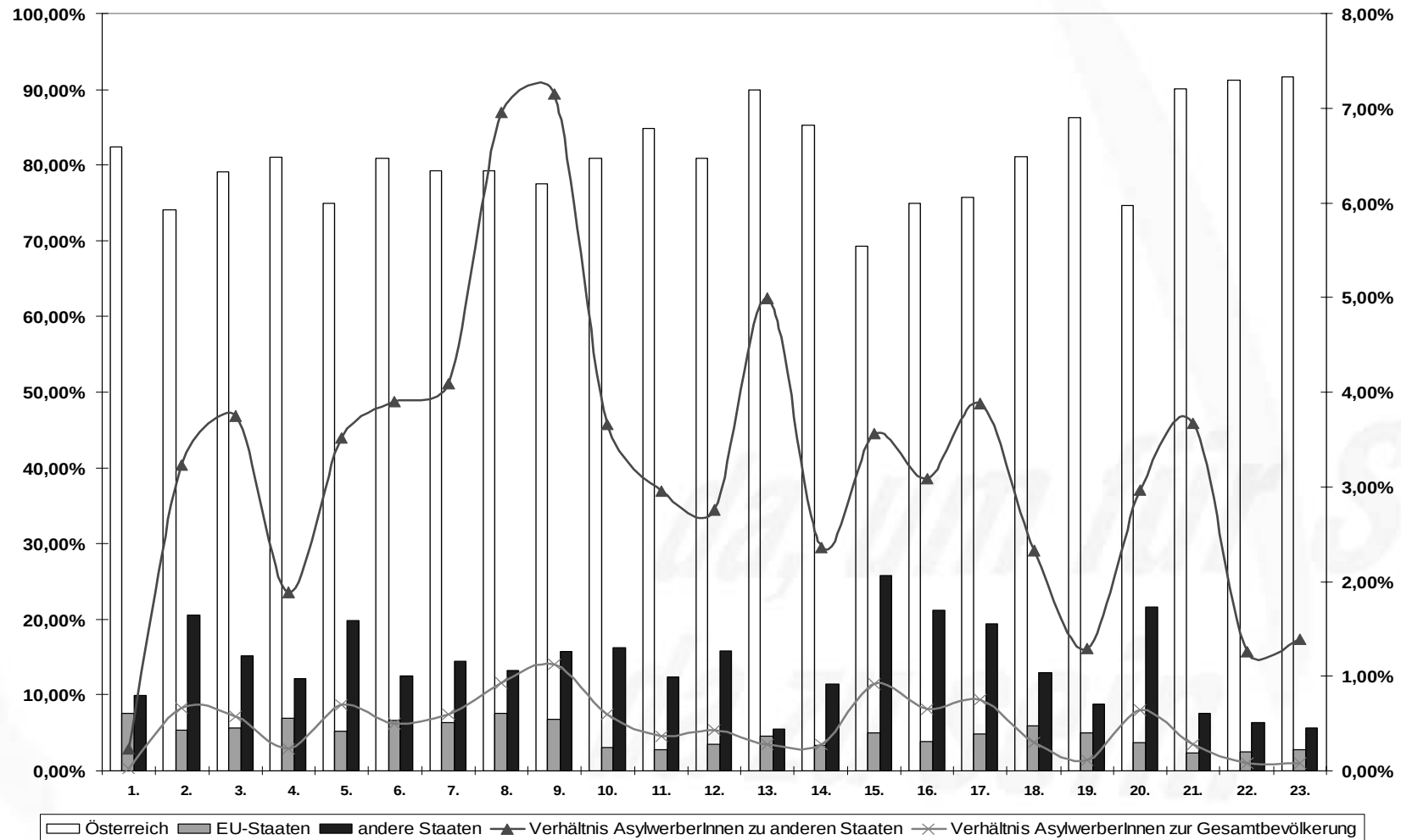
Prozentuelle Verteilung nach Bezirk



AsylwerberInnen in Wien - Entwicklung Februar bis Dezember 2005



Bevölkerungsanteile nicht österreichischer StaatsbürgerInnen



Abteilung Wiener Wohnungslosenhilfe (WWH)

Abteilung Wiener Wohnungslosenhilfe als Teil der Fachbereichsleitung Betreutes Wohnen ➤ Steuerung und Planung der Dienstleistungen ➤ Qualitätssicherung ➤ Anerkennung des Anspruchs bei Antragsstellung ➤ Verrechnung der Dienstleistungen ➤ Koordination mit anderen Fachbereichen des FSW ➤ Koordination mit Organisationen außerhalb des FSW	P 7 Wiener Service für Obdachlose, Caritas Wien ➤ Zentrale Anlaufstelle für obdachlose, wohnungslose Menschen in Wien ➤ Koordination des Betten- bzw. Wohnplatzangebotes ➤ Zuweisung der Wohnplatz suchenden ➤
Dienstleister organisierte Unterbringung ➤ Wohnversorgung ➤ Betreuung ➤ Integration bzw. Vermittlung einer geeigneten Dauerwohnform	Dienstleister Tagesaufenthalt/Streetwork ➤ Heranführung an das Leistungsangebot der WWH ➤ Medizinische bzw. gesundheitliche Stabilisierung ➤ Vermittlung von betreutem Wohnraum

Zielsetzungen: Wiener Wohnungslosenhilfe

- **Die soziale und gesundheitliche Stabilisierung der Betroffenen bei gleichzeitiger Heranführung an die Leistungen des Sozialstaates, zur Verhinderung von (weiterer) Verelendung.**
- **Die soziale und gesundheitliche Rehabilitation der Betroffenen mit dem Ziel der Reintegration innerhalb des regulären Wohnungsmarktes bzw. in einer speziellen Dauerunterbringungsmöglichkeit.**
- **Verteilung der Unterbringungseinrichtungen innerhalb Wiens sozial verträglich, um einseitige (subjektive oder objektive) Belastungen einzelner Bezirke zu vermeiden**
- **Für das gesamte Leistungsangebot der Wiener Wohnungslosenhilfe ist in Kooperation mit den Vertragspartnern ein auf alle Angebotsstufen differenziertes Ziel- bzw. Qualitätshandbuch ausgearbeitet werden, basierend auf den bereits bestehenden Qualitätsrichtlinien der Wiener Wohnungslosenhilfe**

Zielsetzungen: Wiener Wohnungslosenhilfe

- **Die Steuerung des Angebotes und die Entscheidung über die Leistungszuerkennung erfolgt zukünftig durch die WWH Begutachtungsstelle des Fonds Wien in Kooperation mit allen Dienstleistern.**
- **Die Wohnangebote müssen bewusst nach Diagnose- bzw. Zielgruppen selektiert und geplant werden.**
- **Nach der Förderanerkennung erfolgt die Unterbringung, Betreuung und Beratung ausschließlich durch anerkannte Einrichtungen bzw. durch die GmbH Tochter des FSW.**

Die Angebotsstruktur der Wiener Wohnungslosenhilfe

Eigenständiges Wohnen

Plätze gesamt: 2601

Wohnen Gesamtangebot Dauerwohnplätze

Seniorenwohnhaus Allerheiligen Caritas der Erzdiözese Wien 54 Wohnplätze	Haus St. Josef Lachnergasse Caritas der Erzdiözese Wien 39 Wohnplätze	Seniorenwohnhaus Ebling ARGE Nichteschattenhilfe Wien 44 Wohnplätze	Seniorenwohnhaus Legoldauer Straße ARGE Nichteschattenhilfe Wien 40 Wohnplätze	Seniorenwohnhaus Mollnergasse ARGE Nichteschattenhilfe Wien 41 Wohnplätze	Seniorenwohnhaus Schachthausgasse ARGE Nichteschattenhilfe Wien 54 Wohnplätze	neuerHAUS Hagenmüllergasse Verein neuerHAUS Wien 80 Wohnplätze	Seniorenwohnhaus Tivoligasse Wiener Hilfswerk 60 Wohnplätze	Haus LEO für Männer Redtenbacherstrasse "wieder wohnen" GmbH 48 Wohnplätze
---	--	--	--	---	---	--	--	---

460

Gesamtangebot Betreutes Wohnen in Wohnungen

Betreutes Wohnen für Familien Fam.unterbringung neu "FUN" "wieder wohnen" GmbH Fonds Soziales Wien 63 Wohnplätze	Betreutes Wohnen ARGE Nichteschattenhilfe Wien 52 Wohnplätze	Betreutes Wohnen Starkwohnungen Caritas der Erzdiözese Wien 100 Wohnplätze	Betreutes Wohnen Heilsarmee 30 Wohnplätze	Betreutes Wohnen Neudorf 70 Wohnplätze	Betreutes Wohnen WOSES – Verein zur Förderung von Wohnraumbeschaffung 70 Wohnplätze	Betreutes Wohnen in Wohnungen Wiener Hilfswerk 105 Wohnplätze	Betreutes Wohnen Volkshilfe Wien 120 Wohnplätze
--	--	---	---	--	--	---	---

610

Gesamtangebot Wohnplätze Zielgruppen

neuerHAUS Bilrothstraße Verein neuerHAUS 35 Wohnplätze	Rupert Mayer Haus Caritas der Erzdiözese Wien 62 Wohnplätze	Virzenzhaus Caritas der Erzdiözese Wien 35 Wohnplätze	Haus Miriam Caritas der Erzdiözese Wien 38 Wohnplätze	Sabitzzentrum Heilsarmee 72 Wohnplätze	JUCA Haus für junge Erwachsene Caritas der Erzdiözese Wien 64 Wohnplätze	FrauenWohnZentrum Caritas der Erzdiözese Wien 32 Wohnplätze	Dauerwohngemeinschaft für absienenzwillige Alkoholiker Verein Struktur 5 Wohnplätze
---	---	---	---	--	---	---	--

343

Gesamtangebot Wohnplätze Übergangswohnhäuser "wieder wohnen"

Haus Gänsbachergasse "wieder wohnen" GmbH Fonds Soziales Wien 270 Wohnplätze	Haus Kastanienallee für Familien "wieder wohnen" GmbH Fonds Soziales Wien 165 Wohnplätze	Haus Siemenstraße "wieder wohnen" GmbH Fonds Soziales Wien 232 Wohnplätze	Haus Herolds "wieder wohnen" GmbH Fonds Soziales Wien 264 Wohnplätze
---	---	--	---

931

Gesamtangebot NächtigerInnenbetten

NächtigerInnenbetten "wieder wohnen" GmbH Fonds Soziales Wien 16 Betten	NächtigerInnenbetten Caritas der Erzdiözese Wien 31 Betten	Nächtigerquartier Lazarettgasse Caritas der Erzdiözese Wien 100 Betten	Nächtigerquartier "Otto" Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs, LV Wien 60 Betten	Nächtigerquartier "R2" Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs, LV Wien 50 Betten
--	--	--	--	--

257

ambulante Angebote

Straßensozialarbeit Tag Fonds Soziales Wien	Tageszentrum Josefstädter Straße "JOSG" "wieder wohnen" GmbH Fonds Soziales Wien	Frauentageszentrum FrauenWohnZentrum Caritas der Erzdiözese Wien	P7 – Wiener Service für Wohnungslose Caritas der Erzdiözese Wien	Louise-Bus Medizinische Versorgung Caritas der Erzdiözese Wien	Betreuungszentrum Gnut Caritas der Erzdiözese Wien	Straßensozialarbeit Nacht Caritas der Erzdiözese Wien	SAMBA Beratung für arbeitsuchende Wohnungslose Volkshilfe Wien	Wohnkreischebe Volkshilfe Wien	Leistungsnetz PSD in Einrichtungen der Caritas und der "wieder wohnen" GmbH
---	--	--	---	--	---	---	---	-----------------------------------	---

Delogierungspräventio

Kerndaten WWH (2005)

- **3.800 Personen pro Jahr in den Einrichtungen der WWH**
- **5 Ambulante Einrichtungen**
- **22 Übergangswohneinrichtungen (2200 WP)**
- **8 Dauerwohnhäuser (450 WP)**
- **Auslastungsgrad liegt bei rund 95 %**
- **Rund 33 % der betreuten Personen verfügten 2005 nach Ende der Betreuung über eigenen Wohnraum**
- **96 % der integrierten Personen halten ihre neue Wohnung auf Dauer (1995 – 2005)**
- **Insgesamt sind rund 430 MitarbeiterInnen beschäftigt**

Abteilung Wohnen für Menschen mit Behinderung

Abteilung Wohnen für Menschen mit Behinderung als Teil der Fachbereichsleitung Betreutes Wohnen ➤ Steuerung und Planung der Dienstleistungen ➤ Qualitätssicherung ➤ Verrechnung der Dienstleistungen ➤ Koordination mit anderen Fachbereichen des FSW ➤ Koordination mit Organisationen außerhalb des FSW	Begutachtungsstelle des FSW – Fachbereich Behindertenarbeit ➤ Zentrale Anlaufstelle für Menschen mit Behinderung ➤ Abklärung der Anspruchsberechtigung ➤ Zuweisung einer Wohnplatzeinrichtung
Dienstleister vollbetreutes Wohnen ➤ Wohnversorgung ➤ Betreuung rund um die Uhr ➤ Stabilisierung und Vermittlung von eigenem Wohnraum bzw. von teilbetreuten Wohnplätzen	Dienstleister teilbetreutes Wohnen ➤ Betreuung vorwiegend in der eigenen Wohnung ➤ stundenweise Betreuungsversorgung je nach Betreuungsbedarf

Zielsetzungen: Menschen mit Behinderung

- **Für das gesamte Wohnangebot für Menschen mit Behinderung ist in Kooperation mit den Vertragspartnern und den KundInnen, ein Ziel- bzw. Qualitätshandbuch auszuarbeiten.**
- **Die Steuerung des Angebotes und die Entscheidung über die Leistungszuerkennung erfolgt zukünftig durch die Begutachtungsstelle des FSW.**
- **Die Unterbringung, Pflege, Betreuung und Beratung erfolgt ausschließlich durch Vertragspartner.**

Zielsetzungen: Menschen mit Behinderung

- **Die bevorstehende Strukturreform verfolgt das Ziel Menschen mit Behinderung zunächst Wahlmöglichkeiten bezüglich Ort und Struktur einer Wohnalternative anzubieten.**
- **Die Wohnangebote müssen bewusst nach Diagnosegruppen selektiert werden. Oberste Zielsetzung ist die Normalisierung der Lebenssituation.**
- **Damit wird auch das Ziel verfolgt, Menschen mit Behinderung zu befähigen, die Möglichkeiten und Alternativen für sich zu erkennen und die Entscheidungskraft zu stärken, sich neuen (Wohn-) Herausforderungen zu stellen.**

Kerndaten WMmB

- **Rund 1.350 vollbetreute Wohnplätze**
- **Rund 1.150 teilbetreute Wohnplätze**
- **22. Vertragspartner in Wien**
- **Rund 100 Wohngemeinschaften im vollbetreutem Wohnen (8-12 Bewohner)**
- **Rund 780 Einzelwohnungen im teilbetreutem Wohnen**
- **Auslastungsgrad liegt bei 95 %**
- **13 Standorte für psychisch kranke Menschen (82 Wohnplätze)**
- **Durchschnittliche Aufenthaltsdauer liegt zur Zeit bei rund 10 Jahren**

Herzlichen Dank für ihre Aufmerksamkeit !

*da, um für Sie
da zu sein.*

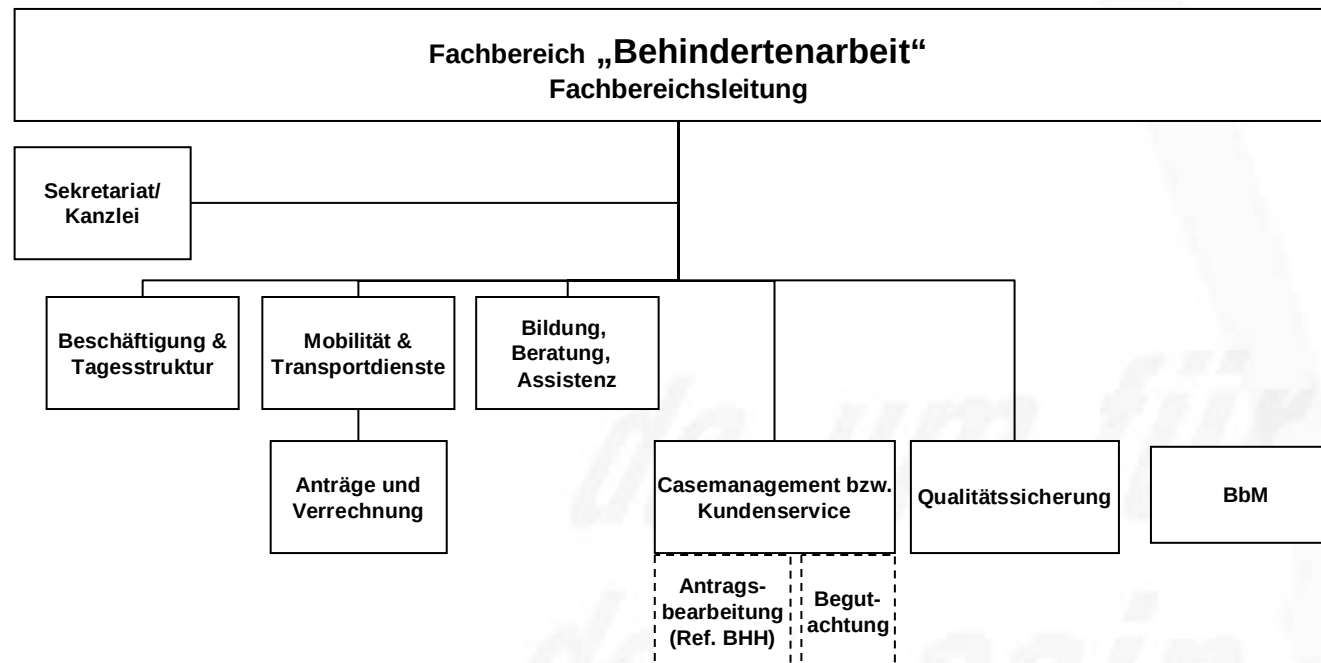
Fonds Soziales Wien

Fachbereich Behindertenarbeit

31. März 2006

Organigramm

Der Fachbereich Behindertenarbeit seit 01.03.2006



Beschäftigung & Tagesstruktur

*da, um für Sie
da zu sein.*

Überblick Themenfelder

- ☐ **Beschäftigungstherapie**
- ☐ **Arbeitsassistentz**
- ☐ **Job Coaching**
- ☐ **Vermittlungsorientierte Integrationsbegleitung**
- ☐ **Integrative Betriebe**
- ☐ **Geschützte Werkstätten (Reintegra)**
- ☐ **Qualifizierung, Rehabilitation und Lehrlingsausbildung**
- ☐ **Lohnkostenzuschüsse**
- ☐ **Neue Projekteinrichtungen / Projektinnovationen / Projekterweiterungen**

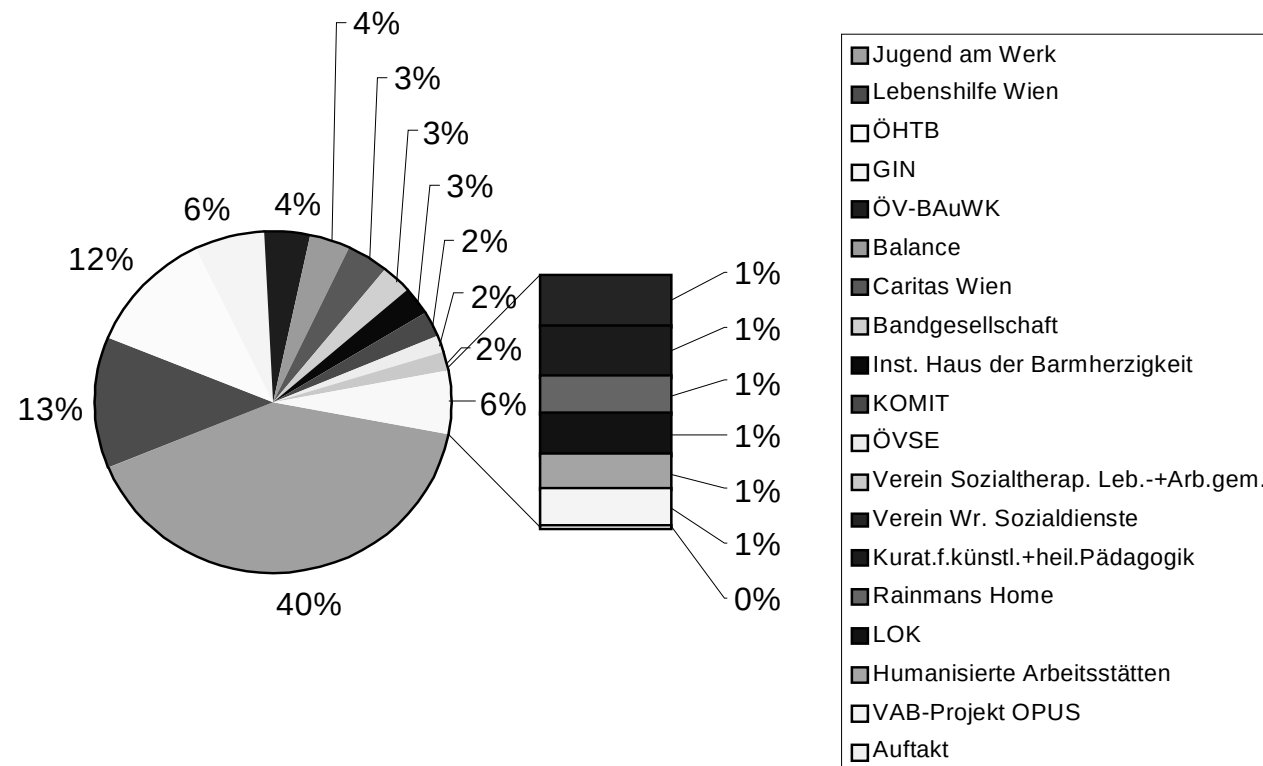
Beschäftigungstherapie

Beschäftigungstherapie

- ☐ Ziel der Beschäftigungstherapie (BT) ist die Schaffung einer arbeitstherapeutischen Tagesstruktur für Menschen mit Behinderung, die derzeit oder dauerhaft nicht auf dem Arbeitsmarkt integriert werden können.
- ☐ Derzeit befinden sich rund 3.400 Personen in Beschäftigungstherapie.
- ☐ Das Angebot verteilt sich auf ca. 45 Träger und 115 Standorte in Wien und den Bundesländern.
- ☐ Der FSW fördert diesen Bereich mit über 46 Millionen Euro.

Statistik/Grafik

Träger Wien gesamt



Arbeitsassistentz/Jobcoaching/ Integrationsbegleitung

Arbeitsassistentz – Jobcoaching - Integrationsbegleitung

Insgesamt 7 Projekte mit einer anteiligen Förderung des FSW über 0,5 Millionen Euro

Arbeitsassistentz:

Ziel ist die Schaffung von sozialversicherungspflichtigen Dienstverhältnissen oder das Aufrechterhalten von bestehenden Dienstverhältnissen.

Jobcoaching:

Ziel ist die Erlangung (nach einer Einschulungszeit in einem Praktikum) und Beibehaltung von sozialversicherungspflichtigen Dienstverhältnissen durch interne Schulungen der Menschen mit Behinderung auf dem vorhandenen Arbeitsplatz.

Integrationsbegleitung:

Ziel ist die Erlangung eines sozialversicherungspflichtigen Dienstverhältnisses von Menschen mit Behinderung, die sich in einer BT oder Qualifizierungsmaßnahme befinden.

Integrative Betriebe u. geschützte Werkstätten

Integrative Betriebe und geschützte Werkstätten

- ☐ **Insgesamt 2 Träger mit 11 Standorten mit einer anteiligen Förderung des FSW über 6 Millionen Euro.**
- ☐ **Einzigster integrativer Betrieb in Wien ist Wien Work – integrative Betriebe und Ausbildungs-GmbH. Dieser Betrieb ist ein Unternehmen der Sozialwirtschaft.**
- ☐ **Unter dem Titel geschützte Werkstätten läuft derzeit nur eine Einrichtung und zwar Reintegra (ehemalige WGW). Die Zielsetzung der Einrichtung ist für Menschen mit psychischer Behinderung sinnvolle Arbeit, Beschäftigung, Tagesstruktur und Berufsrehabilitation zur Verfügung zu stellen. Die erfolgt in Form von BT, geschützten Arbeitsplätzen und Rehabilitationsmaßnahmen in unterschiedlichen Berufssparten.**

Qualifizierung/Neue Projekte

Qualifizierung, Rehabilitation, Lehrlingsausbildung und Lohnkostenzuschüsse

Diverse Qualifizierungs- und Ausbildungsprojekte bei 8 verschiedenen Trägern mit einer anteiligen Förderung des FSW über 0,8 Millionen Euro.

Neue Projekte/Projektinnovationen und -erweiterungen

Jährlich werden an den FSW in diesem Themenfeld rund 15 bis 20 neue Projektanträge gestellt.

Die Förderung der Integration von Menschen mit Behinderung in den Arbeitsmarkt steht im Mittelpunkt des Interesses.

Generelle arbeitsmarktpolitische Aufgaben

Generelle arbeitsmarktpolitische Aufgaben

- ☐ Regelmäßige Kontakte mit Kofinanzierungspartner: AMS, BASB und WAFF u.a.
- ☐ Planung und Kooperation bei EU-Projekten
- ☐ Interne Beratung und Förderung arbeitsmarktpolitischer Projekte des FSW (andere Zielgruppen)

Mobilität & Transportdienste

*da, um für Sie
da zu sein.*

Überblick Themenfelder

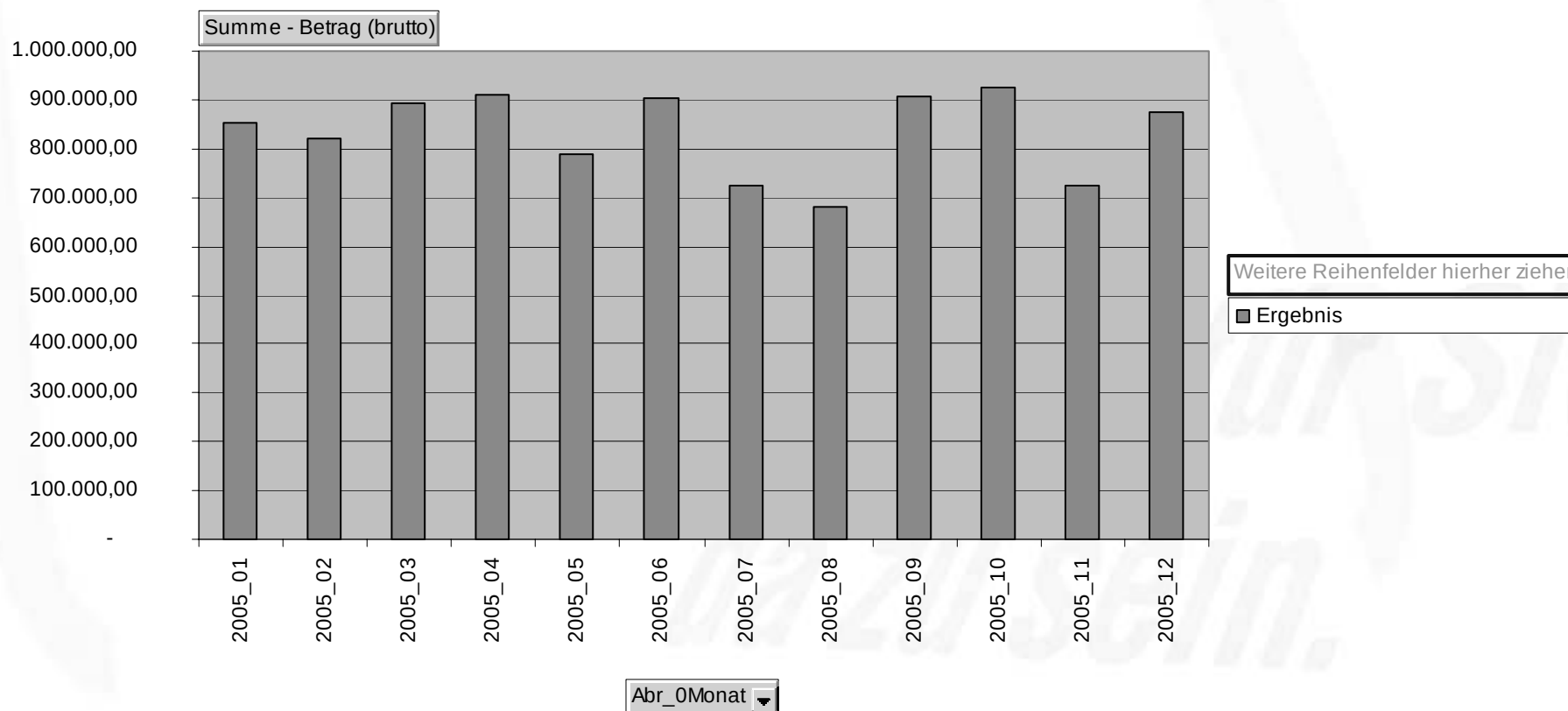
- ❑ **Regelfahrtendienst:** Fahrten von der Wohnung/WG zu Einrichtungen der Behindertenhilfe
- ❑ **Freizeitfahrtendienst:** Zusatzleistung der Stadt Wien, für jene Wienerinnen und Wiener, die nach den Kriterien des Wiener Behindertengesetzes oder vergleichbaren gesetzlichen Bestimmungen als schwer gehbehindert eingestuft werden können.
- ❑ **Wäschedienst:** Zuerkennung erfolgt in den GSZ. Gefördert seitens FSW wird wieder der Transport.
- ❑ **Essen auf Rädern:** gefördert wird in erster Linie der Transport, Ansiedlung im Fachbereich noch nicht endgültig fixiert; Zuerkennung der Leistung in den GSZ.

Zielgruppen der letzten 3 Produkte sind sowohl Menschen mit Behinderung als auch Menschen mit Unterstützungsbedarf aufgrund ihres fortgeschrittenen Alters.

Jahresstatistik 2005 Regelfahrtendienst

FNr (Alle) ▼

Ergebnis 2005 - RFD
10.200.653,68 €
79,67 % Geher, 20,33 Roller



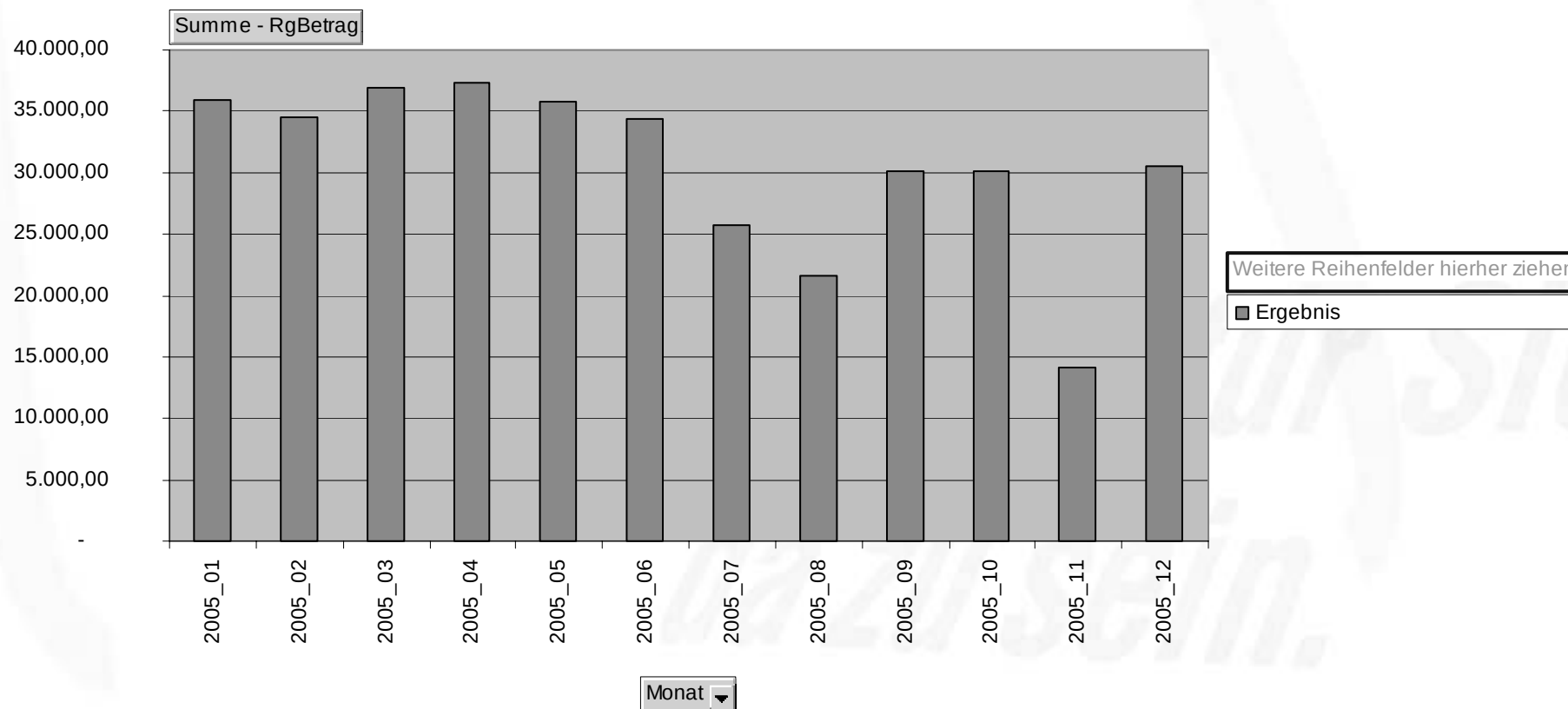
Jahresstatistik 2005 RFD_Begleiter

Seitenfelder hierher ziehen

Ergebnis 2005 - RFD_Begleiter

366.581,47 €

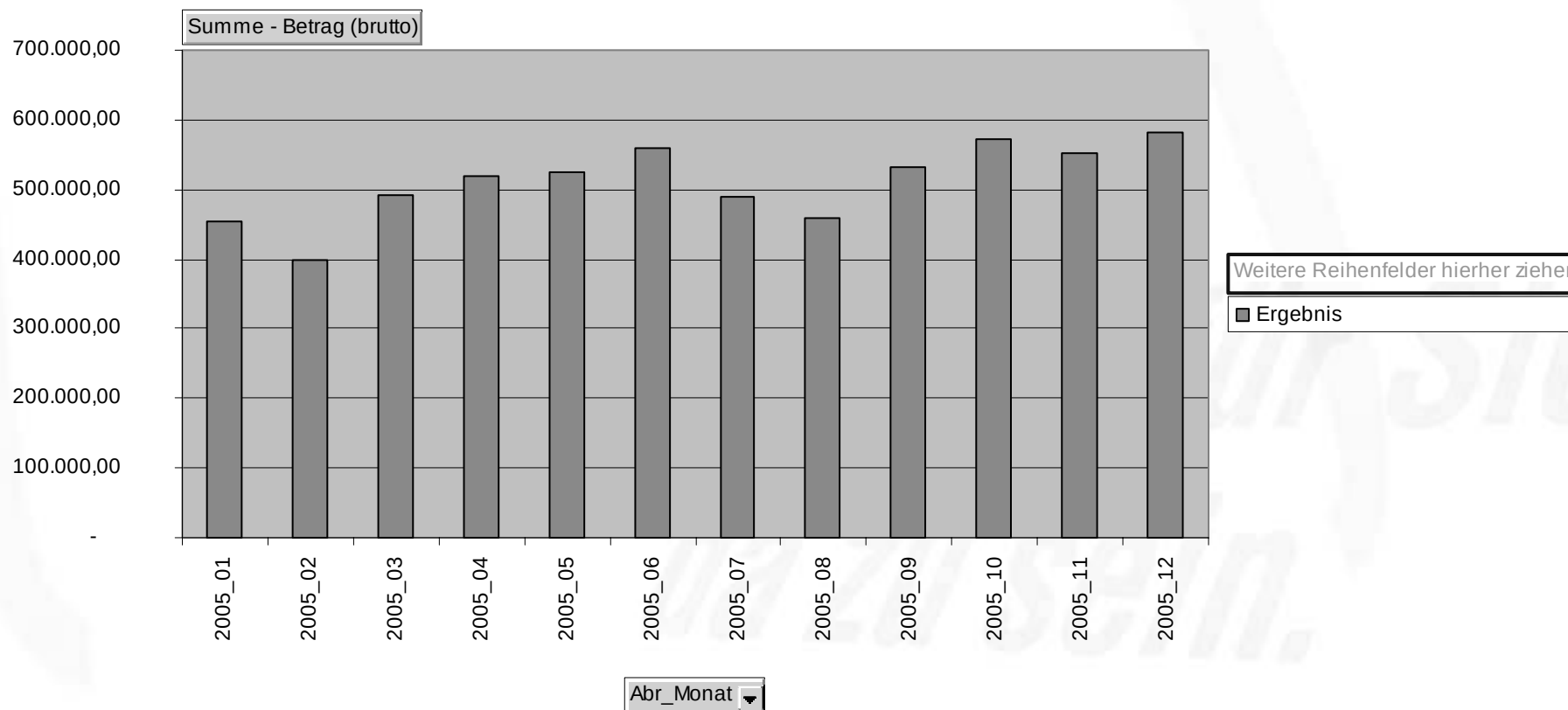
71% Geher, 29% Roller



Jahresstatistik 2005 Freizeitfahrtendienst

Seitenfelder hierher ziehen

Ergebnis 2005 - FFD
6.135.072,96 € - 395.000 Fahrten
63% Geher, 35% Roller, 2% Umsetzer



Jahresstatistik 2005 Freizeitfahrtendienst

100	Häufigkeit													52.921
%	Klassen	2005_01	2005_02	2005_03	2005_04	2005_05	2005_06	2005_07	2005_08	2005_09	2005_10	2005_11	2005_12	gesamt
9,18	1	467	369	400	429	444	460	435	331	349	351	402	420	4.857
52,03	5	1982	1928	2187	2159	2416	2578	2171	2164	2462	2217	2349	2922	27.535
19,60	10	683	764	913	915	915	902	875	759	933	918	865	928	10.370
7,03	15	249	251	319	327	348	344	249	274	315	349	358	336	3.719
4,25	20	160	179	191	236	179	192	161	160	177	196	207	212	2.250
2,32	25	77	85	99	112	104	116	96	101	97	112	115	114	1.228
1,52	30	57	63	59	76	66	79	64	56	61	74	70	79	804
1,04	35	34	38	54	43	53	42	41	33	52	49	61	49	549
0,79	40	37	20	47	54	40	33	32	22	27	38	32	37	419
0,56	45	21	21	23	27	20	25	29	24	23	28	30	25	296
0,40	50	10	13	18	27	19	21	18	18	15	21	15	15	210
0,38	55	14	10	13	11	17	17	25	17	18	18	24	17	201
0,69	60	16	25	25	30	22	29	27	37	44	42	25	42	364
0,22	>60	2	0	2	1	12	13	13	13	9	11	27	16	119
		3809	3766	4350	4447	4655	4851	4236	4009	4582	4424	4580	5212	52921

Mobilitätskonzept

„Über der Donau“ JAW

Start der Umsetzung 1.1.2006

- **Umsetzung des FSW-Förderwesens**
- **Neue Fahrtendienst-Anbieter**
- **Neue Modelle im Bereich
Freizeitfahrtendienst**

Bildung, Beratung, Assistenz

*da, um für Sie
da zu sein.*

Förderausmaß nach Themenfeldern

Proportionen	Art der Leistung	Budgetrahmen 2006
1	Bildung und Ausbildung	rd. 5.634.063
2	Frühförderung (mobil und ambulant)	rd. 4.802.975
3	Persönliche Assistenz	rd. 2.000.000
4	Eingliederung inklusive Freizeit	rd. 1.676.715
5	Beratung	rd. 932.387
6	Sonstige Transferleistungen (erhöhte ambulante Pauschale)	rd. 700.000
7	Hilfsmittel	rd. 437.840
8	Alkoholentzug	rd. 406.865
	Summe	rd.16.600.000,-

Überblick Themenfelder

❑ **Eingliederung (inkl. Freizeit):**

im Rahmen der **Eingliederung** Förderung von: Gehörlosen Ambulanz Barmherzige Brüder; pro mente; Verein f. integr. Psychosomatik, Verein Wohnen & Arbeit, Gebärdendolmetsch sowie Förderung von Einrichtungen, die **Freizeit- bzw. Ferienaktivitäten** anbieten: Club21, Kinderfreunde, Regenbogen, CBMF, Zentrum für Selbstvertretungsinitiativen

❑ **Frühförderung (FF):**

Förderung von Säuglingen/Kindern mit Behinderung bzw. Entwicklungsauffälligkeit unter Einbezug und Unterstützung des familiären Umfeldes.

➔ **Mobile FF:** Betreuung zu Hause. Vereine: Contrast, Karl Schubert Schule, WSD, ÖHTB, Rettet das Kind, Institut Keil

➔ **FF-Ambulanzen:**

VKKJ, Wr. Sozialdienste (Zentr. F. Entwicklungsförderung)

❑ **Hilfsmittel:**

➔ **Zuschüsse an Private (Subjektförderung)**

ab 2003, Co-Finanzierungen mit SV-Trägern

Überblick Themenfelder

❑ Bildung und Ausbildung:

❑ **Ausbildungsbeihilfe (nach Schulpflicht):**

Für Menschen mit hochgradiger Behinderung wird behinderungsbedingter Mehraufwand gefördert.
Primär für sinnesbehinderte Menschen zur Unterstützung ihrer Ausbildung.

❑ **Schule/Hausunterricht (im Rahmen von Schulpflicht bzw. Schulverlängerung bis 18.LJ):**

Schulbesuch von Menschen mit hochgradiger Behinderung, die nicht im Regelschulwesen (Integrationsklassen) beschult werden können, wird unterstützt.

Träger: Institut Keil, Karl.-Schubert Schule, WSD basale Förderklassen, BBI, BIG.

Im Bedarfsfall wird **Hausunterricht** für Kinder mit schwerer Behinderung gefördert.

➔ **Kindergarten:**

Besuch spezialisierter Kindergärten nach Begutachtung (Subjektförderung).

Träger: Institut Keil, Karl Schubert Schule, BIG

Überblick Themenfelder

□ Beratung:

→ **(Peer-)Beratung:**

Dzt. Förderung von **14 externen Beratungsstellen** mit hoher Spezialisierung auf bestimmte Hauptzielgruppen.

Beratungsinhalte:

rechtl. Situation, finanzielle & persönl. Unterstützungsmöglichkeiten (Arbeitsplatz, Familie, Wohnplatz), persönliche Assistenz, Ablösungsproblematik, Freizeit, barrierefreie/ behinderten-gerechte Zugänge, etc.

Primär Peer-Beratung.

→ **Technische Assistenz:**

Förderung von 3 Trägervereinen.

Beratung für Betroffene und Angehörige hinsichtlich technischer Hilfsmittel privat und beruflich incl. Hilfestellung zur Finanzierungsbeantragung der benötigten Ausstattung.

→ **Alkoholentzug:**

→ **Anton Proksch Institut (API) – kein Kontingent.**

Leistung f. Personen ohne Krankenversicherung: Alkoholentzugstherapie + im Bedarfsfall Taschengeld.

→ **Reintegration**

Langzeittherapie (Tagesstruktur, Aufenthalt, Taschengeld, dzt. 2 Kontingentplätze).

Überblick Themenfelder

☐ **Persönliche Assistenz („PA“, Modellversuch, 2 Jahre ab 2006):**

ermöglicht Menschen mit schwerer Behinderung selbst bestimmtes & eigenverantwortliches Leben

Zielgruppe: PG 5-7, Ausnahmen: ab PG 3

Ausmaß Assistenzbedarf durch FSW erhoben (durchschnittlich mehr als 600 Stunden pro Monat)

Persönliche AssistentInnen werden von den Menschen mit Behinderung selbst ausgesucht und beauftragt und angeleitet.

20-25 Personen erhalten monatliche **finanzielle** Direktleistung. Verwendungsnachweis erforderlich.

☐ **Sonstige Transferleistungen**

→ **Direktleistung als Ersatz für betreutes Wohnangebot** (ca. 60 Personen,
Pauschalleistung von € 1.400.– p.M.)